

theaterlabor

BREMEN

WILHELM LANTIERO
7. - 11. januar 2007

omic potential -
ein komisches talent

miere 6.1.07 - waldau theater

MABAT SADE

theaterlabor bremen

spielzeiten
peter weber, musikalische
fassung: 10 august (sonntag), 18 august
sonntag, 19 august (sonntag), 20 august
sonntag, 21 august (sonntag), 22 august
sonntag, 23 august (sonntag), 24 august
sonntag, 25 august (sonntag), 26 august
sonntag, 27 august (sonntag), 28 august
sonntag, 29 august (sonntag), 30 august
sonntag, 31 august (sonntag)

SEA
CHANGE
IT WILL NEVER STAY THE SAME.
A DANCE EXPERIENCE

TERMINE
FREITAG, 02. DEZEMBER, 19.30 UHR
SAMSTAG, 03. DEZEMBER, 19.30 UHR
SONNTAG, 04. DEZEMBER, 19.30 UHR
DIEBSTAG, 11. DEZEMBER, 19.30 UHR
MITTWOCHE, 18. DEZEMBER, 19.30 UHR
SAMSTAG, 25. DEZEMBER, 19.30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR, 19.30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR, 19.30 UHR

theaterlabor bremen

MARTIN SPERR
JAGDSZENEEN
AUS
NIEDERBAYERN

TERMINE
FREITAG, 02. DEZEMBER, 19.30 UHR
SAMSTAG, 03. DEZEMBER, 19.30 UHR
SONNTAG, 04. DEZEMBER, 19.30 UHR
DIEBSTAG, 11. DEZEMBER, 19.30 UHR
MITTWOCHE, 18. DEZEMBER, 19.30 UHR
SAMSTAG, 25. DEZEMBER, 19.30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR, 19.30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR, 19.30 UHR

theaterlabor bremen

Bestelltheater
Der Jasager

theaterlabor bremen

TOP ACTS
kollektiv der monologe, 16 selbstgespräche.

25. und 26. mai 2007 - jeweils 20:00 uhr
in güterbahnhof/lor 48
tickettheaterlabor.de und 0421 - 89 58 254



theater
labor
bremen



Szene aus „Ein komisches Talent“

Vorwort

Was für ein Theater!

Chinesische Zirkusartisten haben einen Wahlspruch: „Möge die Übung gelingen!“

Als Maik Romberg vor fünf Jahren die Bremer Volkshochschule anfragte, als Weiterbildungsträger für das „theaterlabor“ zu fungieren, wussten wir nicht, worauf wir uns einließen. Um Bildungsgutscheine zur Finanzierung zu erhalten, musste das Projekt zunächst zertifiziert werden – ein durchaus anspruchsvolles Unterfangen. Als uns dies schließlich gelungen war, konnte die erste Spielzeit beginnen. Die Kooperation mit den Machern des theaterlabors war stets von der gemeinsamen Absicht getragen, optimale Rahmenbedingungen für das Projekt und dessen Durchführungsqualität sicher zu stellen. Dazu sind wir durch manchen Diskurs gegangen, immer jedoch mit zielführenden Ergebnissen. 2009 ist das Projekt zum wiederholten Male zertifiziert worden – ein Beweis hoher Qualität und Nachhaltigkeit. Die Teilnehmer des Projekts konnten ihren Erfahrungshorizont erweitern und gemeinsam mit hochkarätigen Regisseuren an Inszenierungen mitwirken, die überregionale Beachtung gefunden haben. Die auf die Bühne gebrachten Stücke unterscheiden sich wohltuend vom „Mainstream“: sie sind „gegen den Strich gebürstet“ und gehen manches künstlerische oder dramaturgische Risiko ein. Das Feedback des stetig wachsenden Publikums wie auch der Fachkreise hat das theaterlabor in seiner Risikofreude bestätigt. Man denke nur an den sensationellen ersten Platz von Frank-Patrick Steckels „Plutos“-Inszenierung nach Aristophanes beim virtuellen Theatertreffen des Fachforums „nachtkritik.de“ oder auch an die geradezu euphorische Rezension derselben Inszenierung in der Fachzeitschrift „Theater der Zeit“.

Der Arbeitsmarkt für Künstler und Theaterschaffende ist immer in Bewegung, bietet kaum langfristige Sicherheiten und ist zunehmend geprägt von kurzfristigen Engagements und Arbeitsmöglichkeiten. Viele Teilnehmer konnten von ihrer Mitwirkung im Projekt profitieren und sind im Anschluss an die jeweiligen Spielzeiten bei anderen Theatern engagiert worden.

Mittlerweile stehen wir kurz vor der neunten Spielzeit und haben so manches Lehrstück in Sachen Ortswechsel, Finanzierung und Kooperationen gemeinsam durchstanden. Im „Concordia“ angelandet, bewegt das theaterlabor vor dem Hintergrund vieler Erfolgsmeldungen weiterhin die Bremer Theaterlandschaft und steuert auf kreativem Kurs weiter. Die bisherigen Übungen sind gut gelungen – jetzt können die Lorbeeren geerntet werden!

Willie Burger

Medienreferent der Bremer Volkshochschule
Fachbereichsleiter Berufliche Bildung



JEANNETTE ARNDT
(SchauspielerIn | Spielzeit 5 | 2008/2009)

Das Theaterlabor Bremen ist ein Ort, der mir die Möglichkeit bot, mich meiner Fähigkeiten und Erfahrungen zu besinnen und dadurch neue Kraft zu schöpfen für eine Kurskorrektur meiner bisherigen beruflichen Laufbahn. Ich fühlte mich wie auf einer Schauspielschule, wieder als Studentin, was mir für die nachfolgende Zeit als großer „Schatz“ geblieben ist.

Concordia



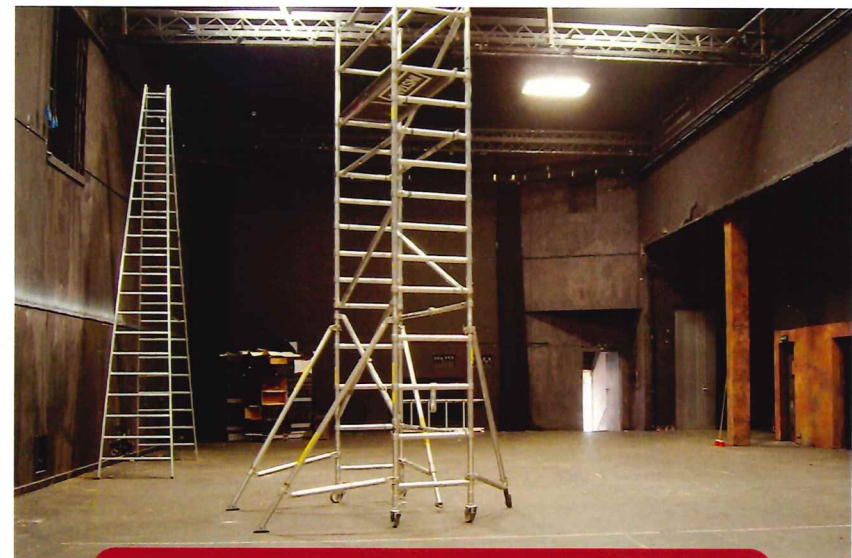
CONCORDIA BLEIBT!



SEITENANSICHT CONCORDIA



EINGANGSBEREICH



BÜHNE CONCORDIA

Die drei Fliegen unseres Theaters

Als ich im Jahr 2005 das Konzept eines Theaters für arbeitssuchende Künstler entwickelte, durfte man die Worte noch aussprechen, ohne sich ihrer schämen zu müssen. Denn damals klangen sie noch nicht abgedroschen, sind noch nicht so häufig missbraucht worden, wie dies in den letzten Wochen und Monaten immer wieder geschehen ist, in der Politik ebenso wie in der Wirtschaft. Also: ich wollte eine Plattform schaffen, die es arbeitssuchenden Künstlern ermöglichte, die Krise als Chance zu begreifen - und zu nutzen. Beruflich wie künstlerisch.

Zunächst zum künstlerischen Aspekt: Die Idee, das theaterlabor zu gründen, entstammt meinen persönlichen, einschneidenden Erfahrungen als Regisseur, Dramaturg und Regieassistent an verschiedenen städtischen und staatlichen Theatern Deutschlands. Nach acht Jahren zäher, aufreibender Kämpfe in den Mühlen dieser gewaltigen Apparate (ein mittelgroßes Stadttheater beschäftigt mehrere hundert Mitarbeiter), nach all diesen müßigen Gefechten wurde mir klar, dass ich einfach „nur“ Theater machen wollte. Die Institutionalisierung kreativer Arbeitsprozesse barg und birgt in meinen Augen einen Widerspruch in sich. Ideenreiches und - für den Zuschauer wie für den Mitwirkenden - spannendes Theater bedarf der schlanken Struktur. Einer Struktur, welche sich der künstlerischen Arbeit unterordnet, die jenen hilft, welche letztlich das Theater ausmachen: dem Schauspieler, dem Tänzer, dem Regisseur.

Für einen Schauspieler etwa gibt es nichts Schlimmeres, als sich seiner Bühne beraubt zu sehen. Ein Schauspieler will und muss spielen - und zwar vor Publikum. Hier nun greift der soziale Aspekt des theaterlabors: bei uns spielen sogar formal „arbeitslose“ Schauspieler, solche, welche ohne das theaterlabor in der Luft hingen und deren Chancen, jemals wieder auf der Bühne zu stehen, immer geringer wurden. Bei uns aber dürfen diese Schauspieler nicht nur spielen, sondern bilden sich zugleich weiter, qualifizieren sich für neue, idealerweise feste Engagements: an denselben Häusern, die sie



CLAUDIA BRAUCHLE
(Theaterpädagogin | Spielzeit 1 | 2006/2007)

Direkt nach dem Studium war es eine tolle Gelegenheit, als Teilnehmerin in der ersten Spielzeit des theaterlabors dabei zu sein, die Strukturen eines Theaterbetriebes kennen zu lernen und die aktuellen Inszenierungen theaterpädagogisch zu begleiten. Daraus haben sich bis heute anhaltende Kontakte zu KollegInnen, Projektaufträge an Schulen in Bremen und dem Umland und eine Honorarstelle am theaterlabor ergeben. Vielen Dank!

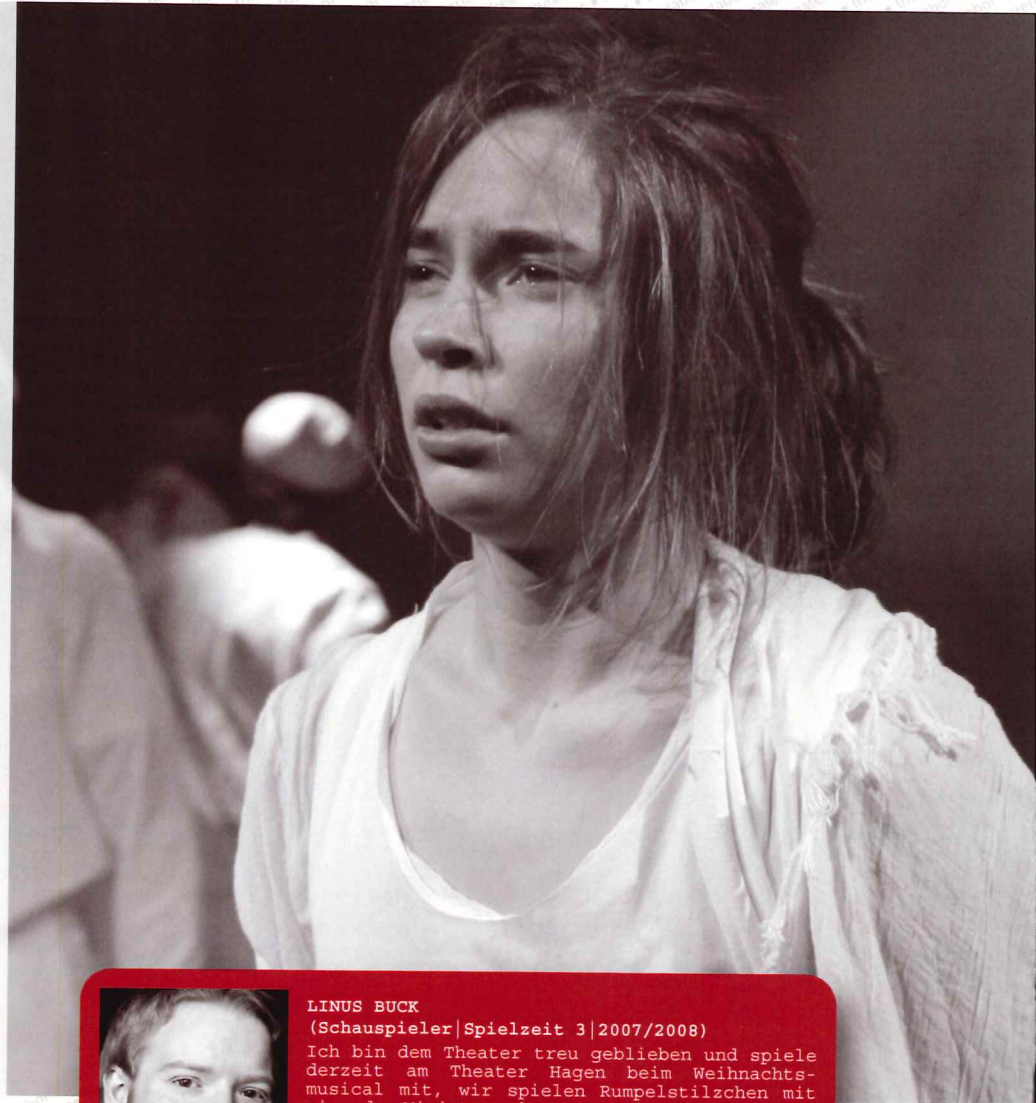
zuvor nicht haben wollten.

Somit schlägt das theaterlabor nicht nur zwei, sondern drei Fliegen mit einer Klatsche: Es dient erstens der Kunst, es fängt zweitens arbeitslose Künstler in einer tiefen Lebenskrise auf, und es qualifiziert drittens dieselben Künstler für den rauen Arbeitsmarkt.

Ich habe bewusst die Kunst als erstes genannt. Denn eines ist klar: Nur erstklassige künstlerische Arbeit kann das leisten, was wir uns vorstellen. Wir spielen ein hochgradig anspruchsvolles Programm. Das muss auch so sein. Nicht nur, um uns vom „Mainstream“ abzugrenzen und um unserem Publikum aufregendes Theater zu bieten. Der Anspruch an unsere Arbeit ist auch für unsere Künstler entscheidend. Denn nur augenscheinlich professionelle - und geleistete! - Arbeit hilft ihnen bei ihren anschließenden Bewerbungen sowie dabei, sich persönlich und gestalterisch weiter zu entwickeln.

Die Voraussetzungen hierfür sind denkbar günstig. Denn, so paradox es auch klingen mag - eines haben „arbeitslose“ Künstler jenen Kollegen, welche fest in Lohn und Brot stehen, oft voraus: Sie sind hoch motiviert, wissen um die Chance, die wir ihnen bieten. Das haben die ersten Jahre des theaterlabors bremen, wie ich finde, eindrucksvoll gezeigt. Und darauf bauen wir mit Freude weiterhin.

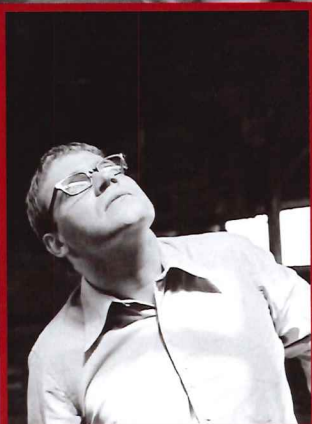
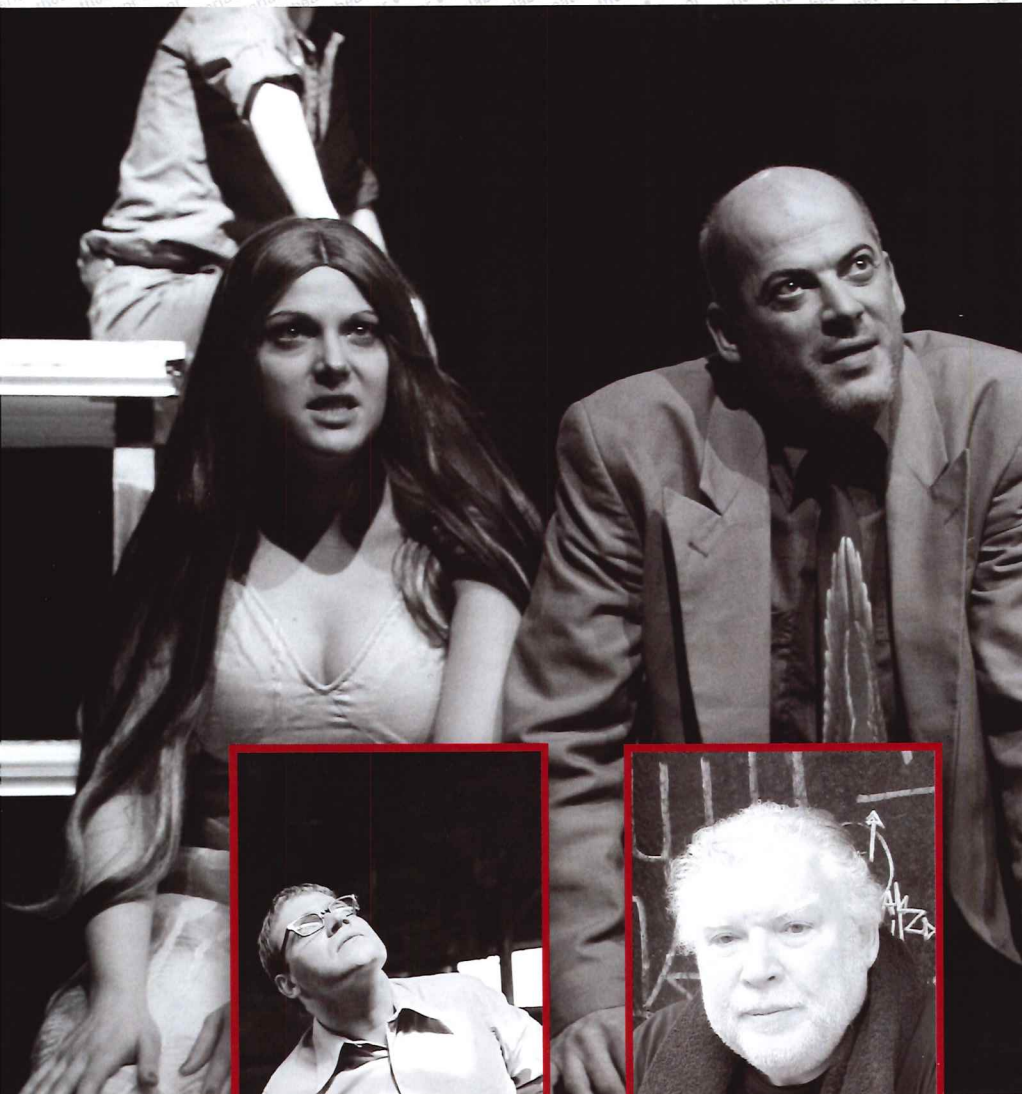
Maik Romberg



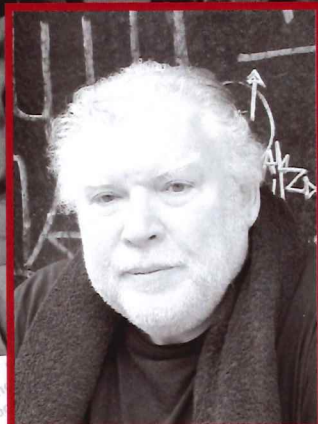
LINUS BUCK
(Schauspieler|Spielzeit 3|2007/2008)

Ich bin dem Theater treu geblieben und spiele derzeit am Theater Hagen beim Weihnachts-musical mit, wir spielen Rumpelstilzchen mit mir als Minister, kommen auch sehr gut beim Publikum an. Den Sommer über hab ich in Bayern in Gemüden verbracht, Burgfestspiele. Damit fehlt mir dieses Jahr eigentlich nur noch irgendwas im osten Deutschlands, dann hab ich dieses Jahr quer durch die Republik gespielt.

Die Regisseure



PATRICK SCHIMANSKI



FRANK-PATRICK STECKEL

Manch guter Regisseur hat am theaterlabor bremen schon gearbeitet. Zwei aber ragen heraus: Hausregisseur Patrick Schimanski und Altmeister Frank-Patrick Steckel.

„Nein, nein - viel akademischer! Der glaubt doch gar nicht, was er da sagt. Und: ganz trocken. Lass das Pathos raus. Wir probieren die Szene nochmal.“ Also spricht der Schauspieler Ronen-Sander Temersen die Worte neuerlich: „Das Lob der Freunde ist bereit. Wahr und gerecht will ich es dir sprechen...“ Doch wieder winkt Patrick Schimanski ab. Der Regisseur möchte, dass sich sein Schauspieler tiefer in die Rolle des Adrastos hineinversetzt. Adrastos, der greise König von Argos, erklärt Patrick, sei ein geschlagener Herrscher, der nun gezwungenermaßen eine Grabrede halte, die ihm diktiert worden sei. Daher soll Ronen den Text völlig leidenschaftslos, gerade eben pflichterfüllend sprechen. Schließlich kriegt er es hin. Ronen kann was.

Patrick Schimanski natürlich auch. Er ist ein Regisseur, der das gesprochene Wort liebt, ebenso wie die passenden Zwischen- und Untertöne. Den hohen theatralen Ton dagegen schätzt er nicht: keine große Oper auf der Schauspielbühne! Und was nicht sitzt, wird eben so lange geprobt, bis es doch passt. So hält es Patrick Schimanski, so macht es Frank-Patrick Steckel, so arbeitet Peter Dorsch und auf seine Art auch David Williams, jener Choreograph, welchem das Labor einige Tanztheater-Produktionen verdankt.

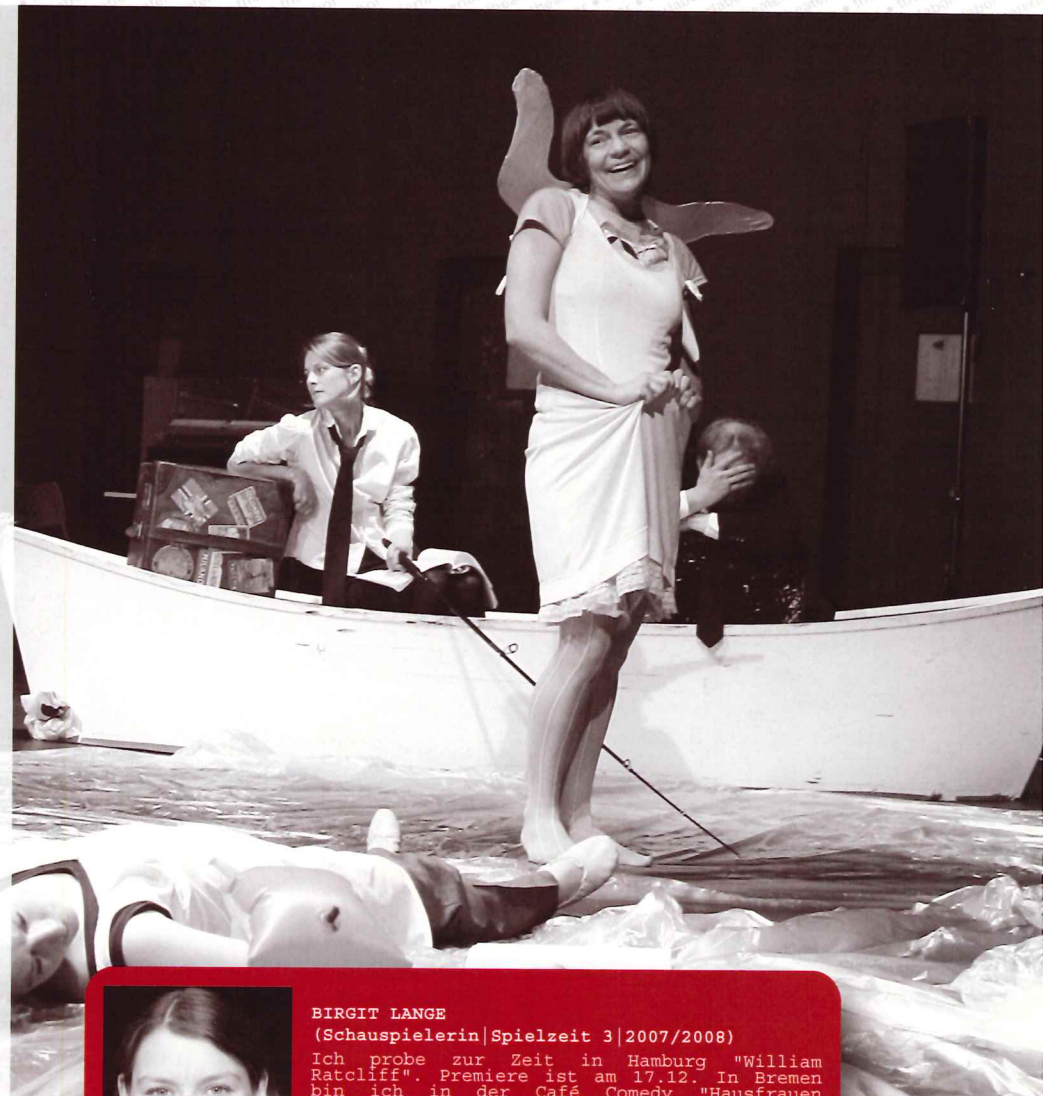
Kein anderer Regisseur aber hat das theaterlabor so geprägt wie Patrick Schimanski. Die „Mütter“ von Einar Schleaf und Hans-Ulrich Müller-Schwefe sind bereits seine achte Inszenierung am Labor. Immer sucht sich Patrick die großen Brocken aus, komplizierte, meist hochpolitische Stücke. Ob Ernst Toller, Rainald Goetz, ob Heiner Müller oder eben Einar Schleaf - Patrick ist nichts zu schwer. Und weil er mit dieser Einstellung auf einer Wellenlänge mit Intendant Maik Romberg liegt, kann das theaterlabor inzwischen auf eine ganze Palette höchst anspruchsvoller Inszenierungen zurückblicken, die an einem Stadttheater gar nicht realisierbar gewesen wären. Schon deswegen nicht, weil an den meisten Häusern die Ensembles schlicht zu klein wären. Womit wir wieder bei den „Müttern“

wären. Neben elf Protagonisten sieht das Stück zwei Frauenchöre und einen Männerchor vor. Das macht die „Mütter“ ohne Mehrfachbesetzungen nahezu unspielbar. Für das theaterlabor, das in jeder Spielzeit mindestens 25 Teilnehmer, meist aber erheblich mehr hat, ist der Text damit geradezu ideal, zumal das Labor seinen Ensembles in der Regel eine etwas längere Probenzeit einräumen kann als andere Theater. Für einen solch schweren und mehrschichtigen Text wie diesem ist das auch notwendig! Um die Darsteller adäquat vorzubereiten und auch, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Ensemblemitglieder zu fördern, bieten die Regisseure des Labors im Vorfeld der eigentlichen Probearbeit verschiedene Workshops an. Für die „Mütter“ hat Patrick Schimanski den Fokus auf Schauspieltraining sowie auf rhythmische Übungen gelegt. Nicht nur, weil er den Text Schleefs sehr musikalisch findet, sondern mehr noch, weil die vielen Chorszenen eine hohe Präzision erfordern. Das Timing muss stimmen!

Es gibt jedoch noch einen anderen Grund dafür, dass Patrick viel mit Rhythmen und Musik arbeitet: es ist seine Welt. Nicht umsonst hatte sich Patrick Schimanski noch vor seinen ersten Regiearbeiten bereits einen Namen gemacht: als Schlagzeuger sowie als Komponist von Theatermusik. Auch Schleefs „Mütter“ werden davon zehren. Patrick möchte die Chöre nicht nur sprechen, sondern auch singen hören, hat die Inszenierung daher mit barocken Klängen wie mit Eigenkompositionen angereichert.

Ähnlich wie in den Inszenierungen Patrick Schimanskis, spielt auch bei Frank-Patrick Steckel die Musik immer wieder eine ganz wichtige Rolle. Allerdings komponiert er sie nicht selbst. Für den „Plutos“ nach Aristophanes hat Frank-Patrick vielmehr seinen „eigenen“ Komponisten gleich nach Bremen mitgebracht: den Saxophonisten Dirk Raulf. Zudem hat der Regisseur den Musiker auf die Bühne geholt, quasi direkt in die Inszenierung eingebunden. Hier nun kommentierte Raulf improvisierend die Stimmung auf der Bühne: ein enorm effektvoller Regieeinfall.

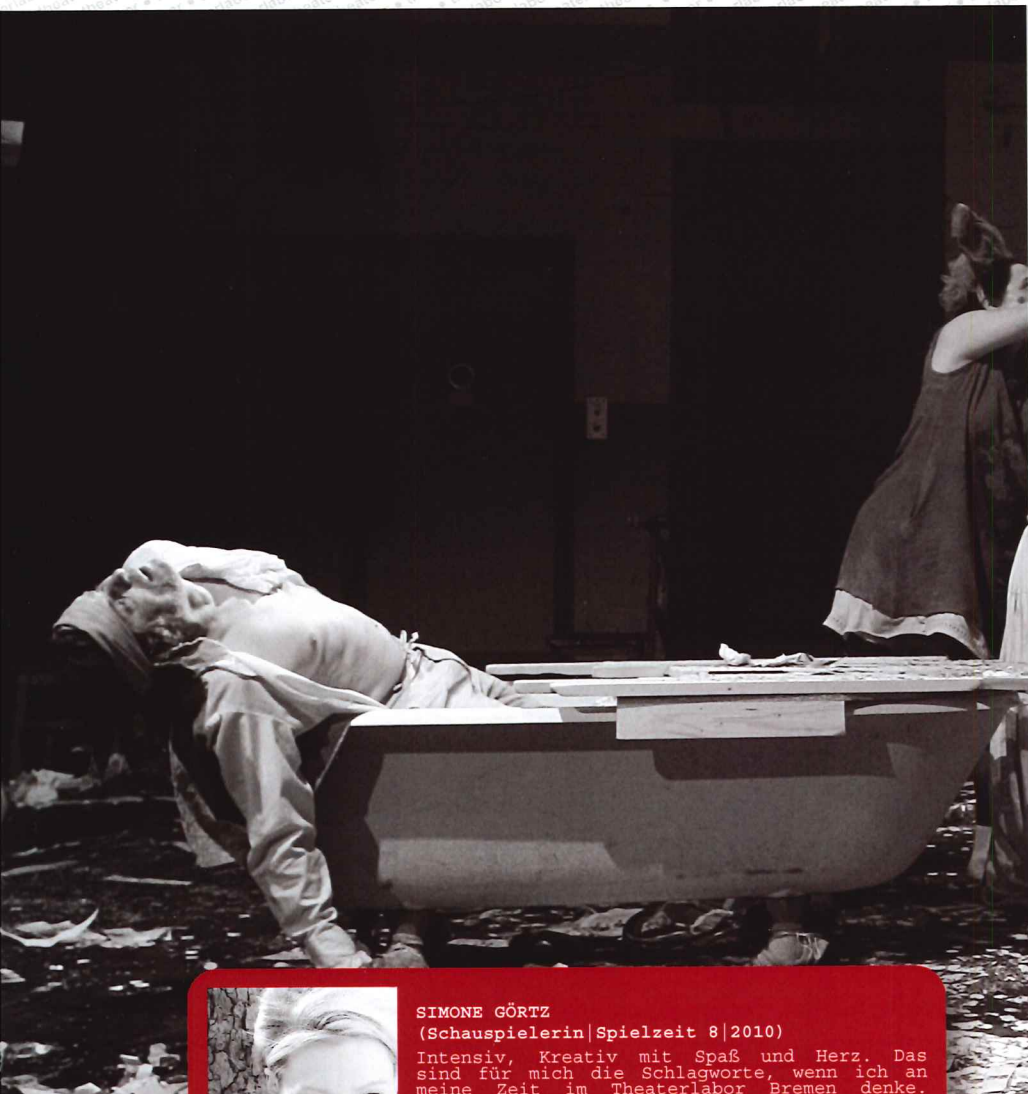
Obschon Frank-Patrick Steckel in dieser Spielzeit erst zum zweiten Mal am theaterlabor arbeitet, hat der langjährige Intendant des Schauspiels Bochum gleich mit seiner ersten



BIRGIT LANGE

(SchauspielerIn | Spielzeit 3 | 2007/2008)

Ich probe zur Zeit in Hamburg "William Ratcliff". Premiere ist am 17.12. In Bremen bin ich in der Café Comedy "Hausfrauen gucken keine Pornos" (Two Ladies Productions) zu sehen. Wieder ab Januar im fockeZs und im Kuß Rosa. Ansonsten viele Vorsingen und Vorsprechen in 2008, mit sehr guten Feedbacks. Im Frühjahr 2009 kommt mein erster Solo-Abend als klassische Sängerin.



SIMONE GÖRTZ
(SchauspielerIn|Spielzeit 8|2010)

Intensiv, Kreativ mit Spaß und Herz. Das sind für mich die Schlagworte, wenn ich an meine Zeit im Theaterlabor Bremen denke. Zwei sehr unterschiedliche Produktionen, dazu Rollenarbeit, Körper und Sprechtraining. Menschen und Momente, die man im Herzen behält. Ich bin froh, dabeigewesen zu sein und wünsche Allen, die noch kommen, eine lebendige Zeit. Toi, toi, toi! ;-)

Produktion im Concordia für den bislang spektakulärsten Erfolg des Theaterlabors gesorgt: Bei einer Abstimmung des Fachforums „nachtkritik.de“ wählten Publikum und Kritiker „Plutos“ zur wichtigsten Theaterinszenierung des Jahres 2009 im gesamten deutschsprachigen Raum. Dazu muss man wissen, dass Steckel das Stück nicht nur inszeniert, sondern letztlich komplett neu geschrieben hat: Er hat Aristophanes´ Vorlage ins Heute „übersetzt“, dabei den Sprachstil bewahrt und einige Szenen hinzu gedichtet - ein gewaltiges Projekt, das das Ensemble bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit forderte.

Und dabei waren sie gewarnt! Denn ein Jahr zuvor haben einige Schauspieler des Labors schon einmal mit dem ehemaligen Oberspielleiter des Bremer Theaters zusammenarbeiten dürfen: Für seine Inszenierung der „Heiligen Johanna der Schlachthöfe“ hatte Frank-Patrick Steckel das Ensemble am Goetheplatz mit „Laboranten“ verstärkt. Schon hiernach konstatierten nicht wenige Schauspieler, dass sie in ihrem Leben noch nie einen solch detailversessenen, bedingungslose Präzision einfordernden Regisseur wie Frank-Patrick erlebt hätten.

Zwischen Theaterlabor-Intendant Maik Romberg und Frank-Patrick entwickelte sich ein enger Draht: der Anfang einer wunderbaren Freundschaft zwischen einem Hochkaräter des deutschen Sprechtheaters und dem theaterlabor bremen.

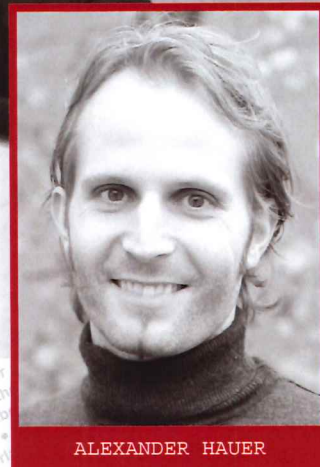
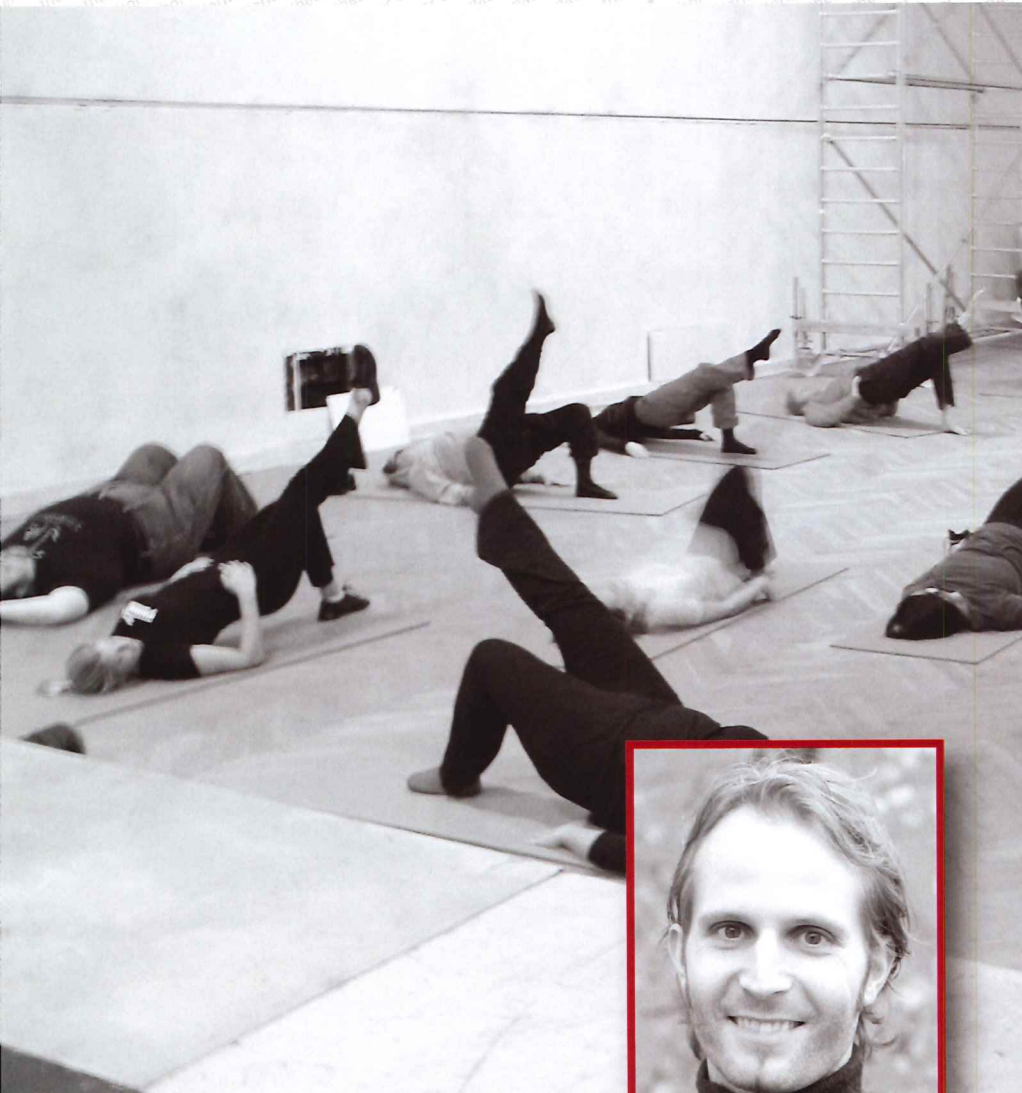
Auch Frank-Patricks nächstes Projekt am theaterlabor verspricht, spannend zu werden: aus Improvisationen und Wortspielen möchte er gemeinsam mit den Schauspielern ein Stück entwickeln. Derlei habe er zwar noch nie gemacht und derlei auch noch nirgends als gelungen wahrgenommen, er halte nicht einmal etwas davon - wolle es aber unbedingt ausprobieren.

*Auf unsere Frage, ob wir ihn - wie alle anderen - für diese Publikation einfach, wie auch sonst im Theater üblich, lediglich mit dem Vornamen, also „Frank-Patrick“ benennen dürfte, erwiderte dieser: „Komm mir doch nicht mit so einem Kleinkram! Kannst auch vom „alten Fatzke“ schreiben.“



Szene aus „Plutos“

Der Körpertrainer



ALEXANDER HAUER

Alexander vermittelt den Teilnehmern am theaterlabor, wie sie ihre Körper kennen lernen und schulen können.

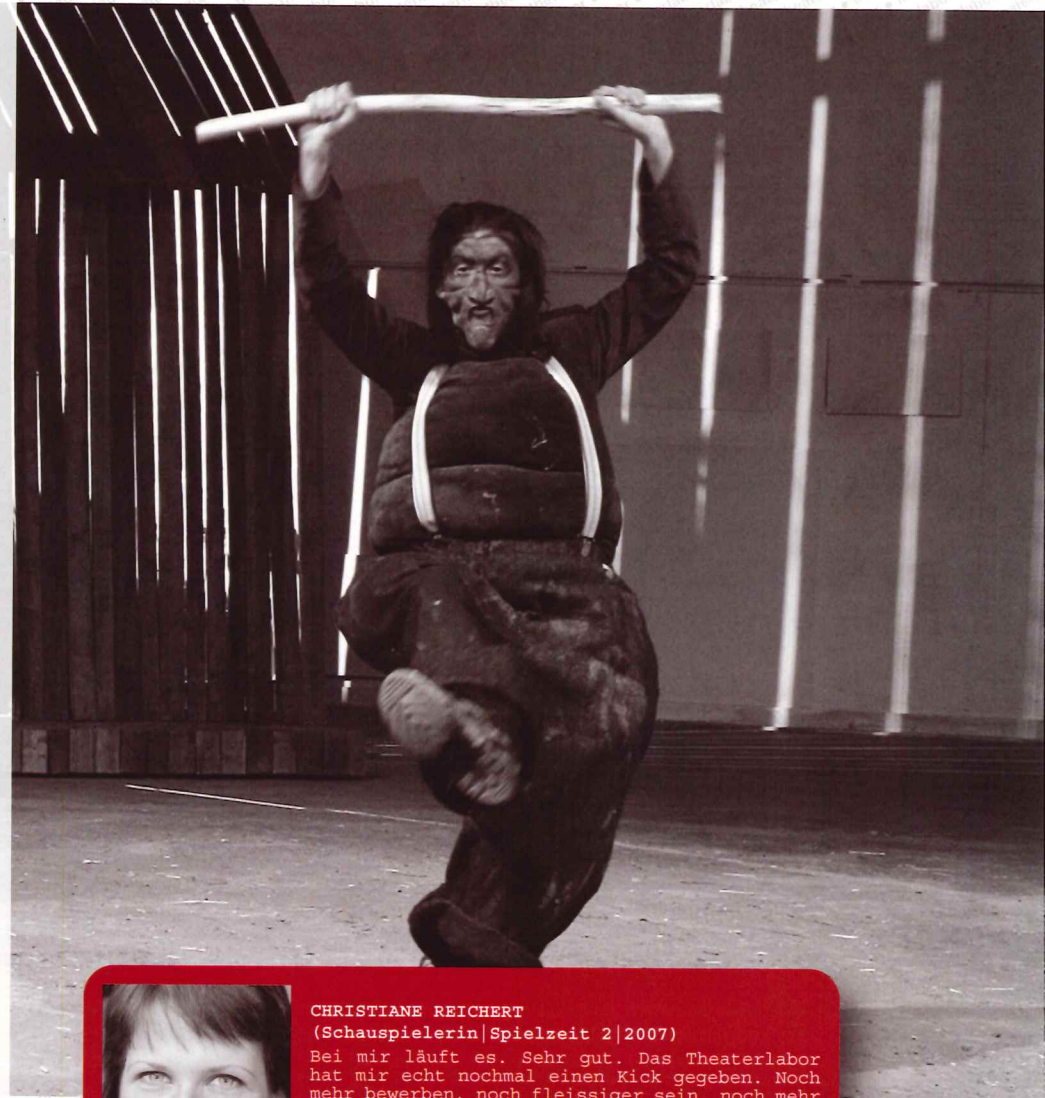
Nicht, dass er mich nicht gewarnt hätte: „Wer es nicht gewohnt ist, dem kann schon mal schwindelig und ein bisschen übel werden“, hatte mir Alexander Hauer gesagt. Und genau so ist es dann auch gekommen. Nach der zwölften Drehung um die eigene Achse wurde mir anders. Die „echten“ Ensemblemitglieder hingegen, welche schon öfter mit Alexander trainiert hatten, drehten sich an diesem Tage 21 mal - ohne dass ihnen schwummerig wurde.

Die Drehungen sind Teil eines speziellen Trainingsprogramms, mit welchem sich die Schauspieler am theaterlabor auf die Proben vorbereiten. Alexander Hauer, selbst gelernter Schauspieler, hat das Programm nicht nur entwickelt, sondern leitet es auch - täglich. Es handle sich um einen Mix aus Tanz-, Schauspiel-, und Sprechtraining, erklärt er.

„Die fünf Tibeter“, zu denen auch die 21 Drehungen um die eigene rechte Schulter zählen, bilden einen Baustein in Alexanders Training. Sie dienen der Gleichgewichtsschulung, mehr noch aber dem Zweck, das Selbstvertrauen aufzubauen. Denn dem Schwindelig-Werden, erläutert Alexander, folgt das „Entschwindeln“ über die Atmung. Und das könne man gut lernen, wenn man regelmäßig trainiere, erklärt der Körpertrainer. Übergeordnetes Ziel seines Programms sei, dass sich die Schauspieler selbst kennen lernten: „Nur wenn ich weiß, was ich kann, weiß ich auch, was ich auf der Bühne anbieten kann - und was nicht.“

Der gemeinsame morgentliche Sport des Ensembles hat jedoch noch eine weitere, wichtige Funktion: er dient der Teambildung, schafft Zusammenhalt. Damit bereitet der Sport die Teilnehmer zugleich optimal auf die anschließenden Proben vor. Umso mehr, als nun jeder aufgewärmt und eingesprochen dem Regisseur zur Verfügung steht.

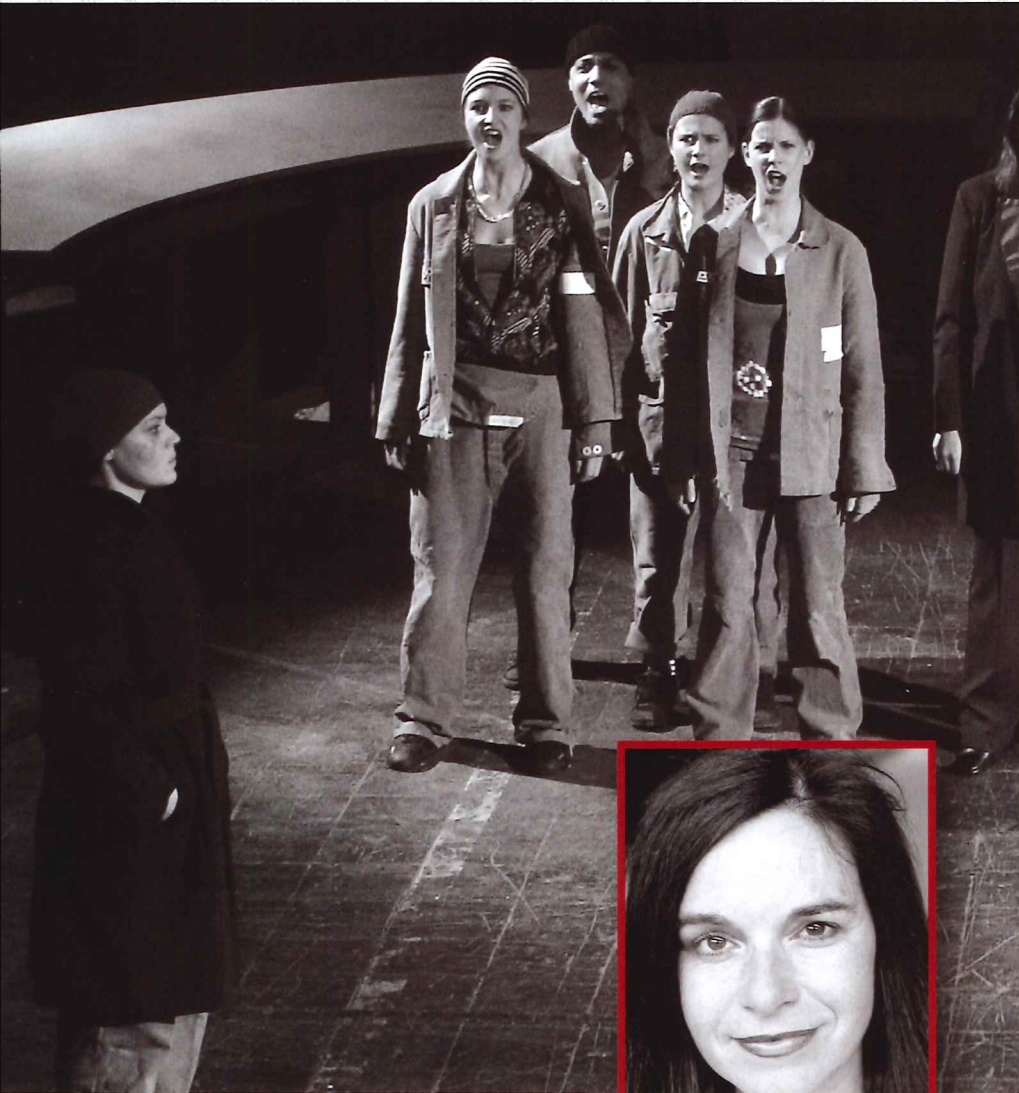
In Alexanders Programm spielen Atemübungen und solche zur Schulung des Rhythmusgefühls eine tragende Rolle. Das zeigen schon die „Fünf Tibeter“. Da nennt sich die zweite Übung schlicht „Kerze“ und trainiert neben der Rücken- die innere Bauchmuskulatur: also jene Muskelgruppe, welche für die Zwerchfellatmung besonders wichtig ist. Dann gibt es den „Halbmond“, welcher primär der Öffnung des oberen Brustbereichs diene, des „Anmutszentrums“, wie Alexander es nennt. Die Übungen vier und fünf nennen sich „Brücke“ und „Vom Hund zur Swings“: sie stretchen den Körper und trainieren die Hüftstabilität. Denn Schauspieler, weiß Alexander, brauchen neben einem guten Selbsteinschätzungsvermögen auch Kraft. Dafür dass sie das eine wie das andere gewinnen, sorgt am theaterlabor Alexander Hauer.



CHRISTIANE REICHERT
(SchauspielerIn|Spielzeit 2|2007)

Bei mir läuft es. Sehr gut. Das Theaterlabor hat mir echt nochmal einen Kick gegeben. Noch mehr bewerben, noch fleissiger sein, noch mehr an mir arbeiten. Und siehe da - es zahlt sich aus. Das Theaterlabor hat viele Verspannungen und Barrieren aufgelöst und ich wage mich jetzt dauernd in neue Bereiche vor. Danke dafür.

Die Sprechtrainerin



STEFANIE KNAUER

Der Bauch spricht mit

Bei Stefanie Knauer lernen die Schauspieler das kontrollierte Sprechen / ein kleiner Selbstversuch von Alexander Schnackenburg

„Wlop. Wlop. Wlop.“ Zwar kommt mir das Wort leicht über die Lippen, weniger leicht aber aus dem Bauch. Gut jedoch wäre, erklärt mir Stefanie Knauer, wenn sich bei dem Wort „wlop“ meine Flanken regten: es gilt, die Zwerchfellatmung zu trainieren. Der gesamte Körper spricht, weiß die Sprecherzieherin, und nicht allein der Mund – wenigstens sollte es so sein. Eine saubere Sprechtechnik ist für einen Schauspieler von elementarer Bedeutung. Und deshalb feilt Stefanie eben an dieser Technik mit den Darstellern des theaterlabors bremen.

Schon unser kleiner Selbstversuch – das „Wlop“ – zeigt, worin die offenbar größte Herausforderung in der Sprecherziehung liegt: der Schüler erfährt zwar von seiner Lehrerin, was wünschenswert wäre. Die Wege zum Ziel aber lassen sich minder leicht in Worte kleiden. Stefanie muss ihre Schüler beobachten, ihnen lauschen. Eine „Bedienungsanleitung“ aber kann selbst sie, die erfahrene Schauspielerin, Sprecherin und Dozentin für Sprecherziehung niemandem an die Hand geben. Die eigene Stimme zu verbessern, erfordert zwar ähnlich viel Fleiß wie das Lernen eines Musikinstruments, noch mehr aber die Fähigkeit, in sich selbst hinein zu horchen.

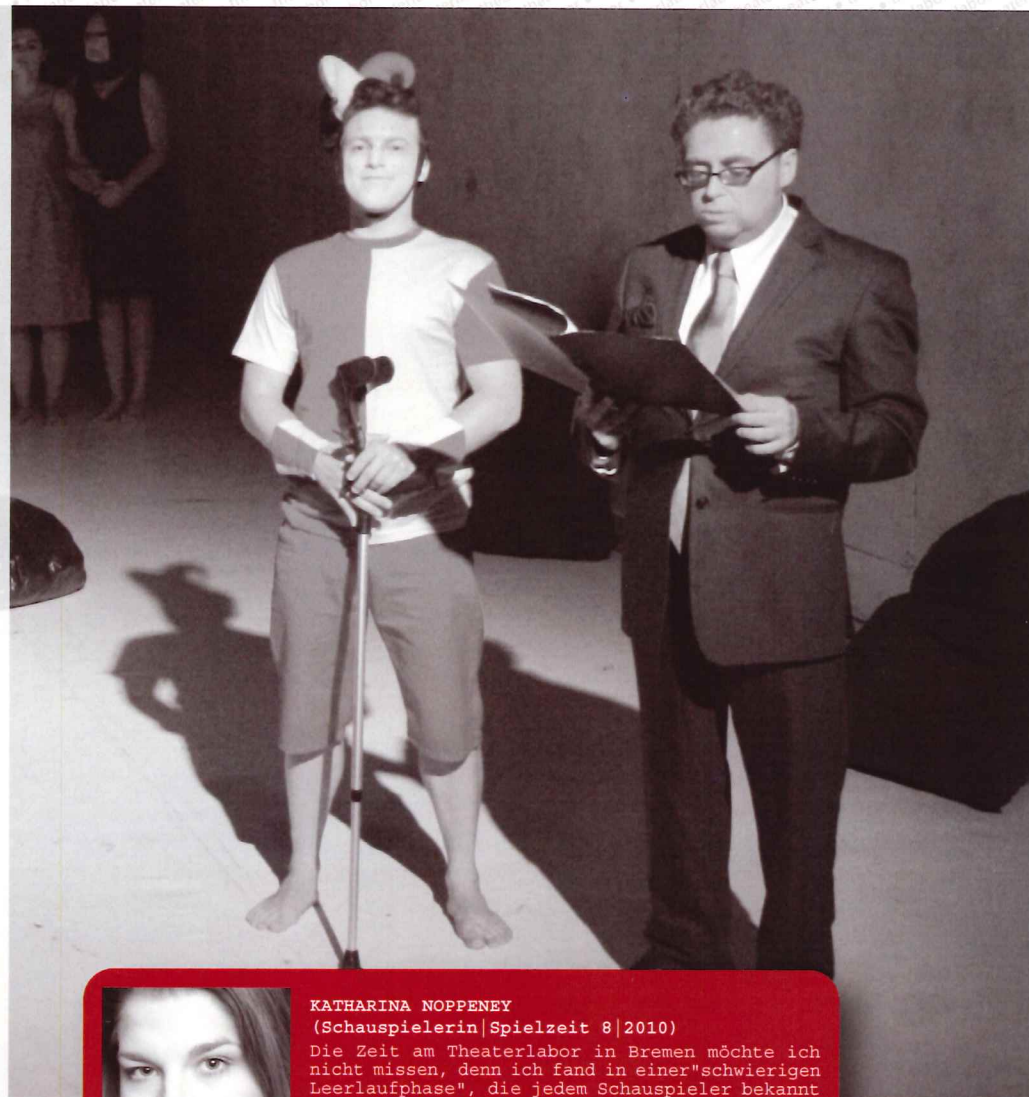
Schauspieler müssen nicht nur laut sprechen, ohne dabei angestrengt zu wirken, sondern auch deutlich. Daher legt Stefanie in ihrem Unterricht unter anderem gesteigerten Wert auf eine saubere Artikulation. Und am besten, weiß die Dozentin, lässt sich dies mithilfe von Textproben erarbeiten: Je nach Bedarf mit kurzen Satzfragmenten oder auch mit Passagen aus den einzustudierenden Stücken.

Sätze wie „Fischers Fritze fischte frische Fische“ gehören hingegen nicht zu Stefanies Programm. Zwar gefällt ihr

der Satz, auch findet sie ihn zu Übungszwecken gar nicht vollständig ungeeignet. Es handle sich allerdings nicht, wie landläufig kolportiert, um einen Zungenbrecher, sondern viel mehr um einen Satz, welcher die Lautformung durch die Lippen trainiere und die Aussprache des „Fs“. Man könne mithilfe dieses Satzes zudem gut die eigene Wangenmuskulatur erkunden, welche zum Sprechen wichtig sei.

Am wichtigsten indes bleibe die Zunge. Und ob diese gut arbeite, erkenne sie schon am Hals und am Kiefer eines Schauspielers, erklärt die Sprecherzieherin: Hals und Kiefer müssten möglichst locker bleiben, auch dürfe die Nacken-muskulatur nicht verkrampfen, andernfalls leide die Stimme ebenso wie die Aussprache der Konsonanten.

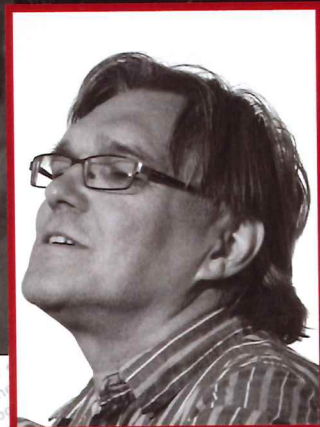
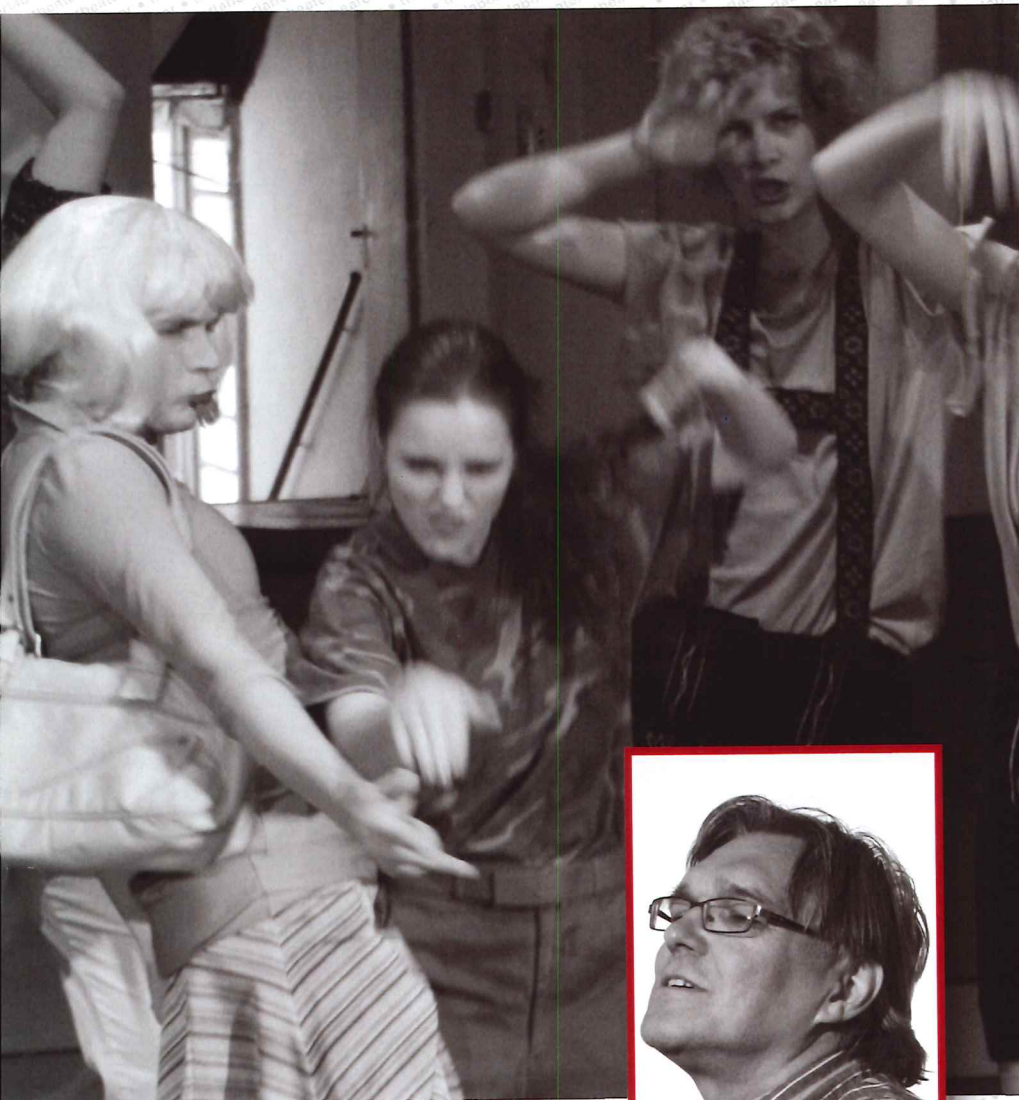
Doch zurück zur Arbeit am Zwerchfell. Um dieses zu trainieren, setzt Stefanie in ihrem Unterricht auf Bewegung. Denn unter körperlicher Beanspruchung lasse sich das Sprechen „aus dem Bauch“ besser lernen. Stefanies Schüler machen Krafttraining, sie müssen schwer heben, „trocken rudern“ und im Laufen laut zählen. Außerdem lässt Stefanie „ihre“ Schauspieler einfache Befehle wie „Halt`s Maul!“ aussprechen, während sie einen Ball auftrumpfen. So lernen die Schüler, Sensibilität für die logische Verbindung von Körpereinsatz und kraftvoller Sprechweise zu entwickeln. „Körperstimmtraining“ nennt man das. Tatsächlich, stellt Stefanie fest, falle es Untrainierten deutlich schwerer, ihre Sprechtechnik zu verbessern. Nicht umsonst hält sie daher große Stücke auf Alexander Hauers Körpertraining am theaterlabor. Dazu auf den nächsten Seiten mehr!



KATHARINA NOPPENNEY
(Schauspielerin | Spielzeit 8 | 2010)

Die Zeit am Theaterlabor in Bremen möchte ich nicht missen, denn ich fand in einer "schwierigen Leerlaufphase", die jedem Schauspieler bekannt sein dürfte, alles, was ich brauchte, um mich künstlerisch weiterzuentwickeln. Sprechunterricht und Bewegungstraining und die Arbeit mit zwei grossartigen Regisseuren, dazu der Kontakt mit tollen Menschen. Es war für mich eine lehrreiche und wichtige Erfahrung.

Der Mann hinter der Kamera



ULRICH SCHOLZ

Ulrich Scholz verhilft den Schauspielern des theaterlabors mit seinen Filmen zu ordentlichem Bewerbungsmaterial.

Es war ein Zufall, ein sehr glücklicher. Maik Romberg suchte einen Kameramann: jemanden, der die Arbeit am Theaterlabor unter verschiedenen Aspekten dokumentieren könnte. Zum einen, um den teilnehmenden Schauspielern Filme für ihre späteren Bewerbungen anbieten zu können. Zum anderen, um professionelles Filmmaterial für die hauseigene Homepage zu gewinnen. Und schließlich, um die Agentur für Arbeit regelmäßig über die Proben und Inszenierungen des Labors zu informieren.

Hier nun konnte Wilfried Burger von der Bremer Volkshochschule weiterhelfen: Viele Jahre schon arbeitete die VHS erfolgreich mit einem Medienpädagogen zusammen, welcher sich nicht nur als Kameramann betätigte, sondern sogar einschlägige Erfahrung als Autor, Regisseur und Cutter von Tanztheaterproduktionen mitbrachte - den idealen Mann für das Labor: Ulrich Scholz. Ein Profi durch und durch, dessen Tanzfeature, welche er für das Deutsche Tanzfilminstitut produziert hat, immerhin auf 3Sat und bei ARTE ausgestrahlt worden sind. Seit März 2008 filmt Ulli nun auch alles, was das theaterlabor produziert.

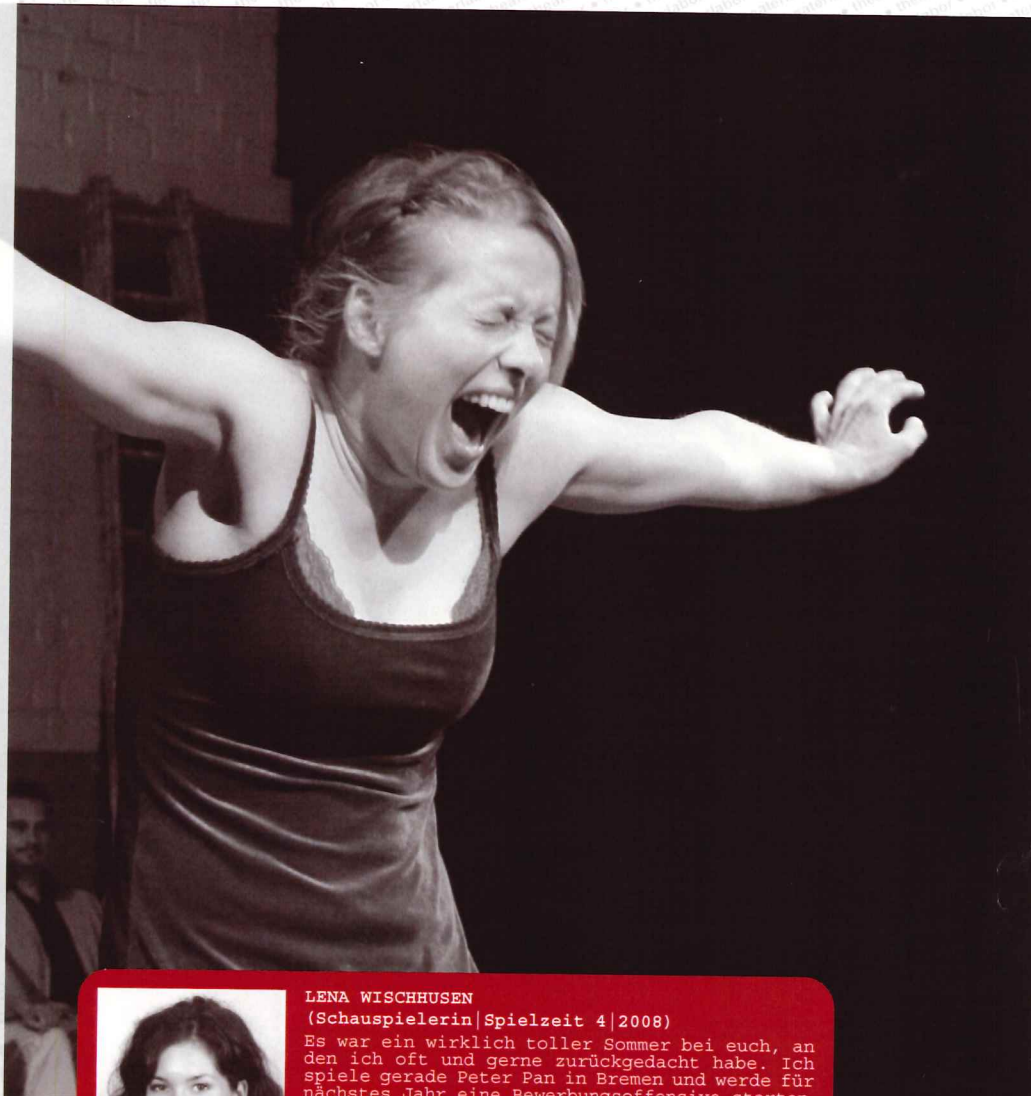
Doch wichtiger noch als die Aufzeichnung fertiger Produktionen findet Ulli das Filmen der Proben. Dies geschieht überwiegend mit der Handkamera. Denn nur so könne er auch den O-Ton des Theaterregisseurs adäquat einfangen, berichtet der Dokumentator. Hierfür ist wichtig zu wissen, dass Ulrich Scholz für seine Filmbeiträge als sein eigener Regisseur fungiert, nicht also als Kameramann des Theaterregisseurs.

Die Fähigkeit, nicht nur zu filmen, sondern auch Filme zu inszenieren, macht ihn insbesondere für die Schauspieler zu einem ganz wichtigen Helfer. Denn Ulli zeichnet nicht nur Probensequenzen auf, in denen er gezielt auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingeht, sondern filmt die Schauspieler auf Wunsch auch in ihren favorisierten Vorsprechrollen. Auf diese

Weise verhilft der Kameramann auch solchen Darstellern zu erstklassigem Bewerbungsmaterial, deren eigentliche Rollen am Theaterlabor nicht so exponiert sind.

Vielleicht noch wichtiger aber wird das Filmen der Vorsprechrollen, wenn sich ein Teilnehmer gar nicht an einem anderen Theater bewerben möchte, sondern beim Fernsehen. Dort ist eine grundlegend andere Spieltechnik gefragt, und anders gesprochen wird in Fernsehproduktionen ohnehin. Zudem müssen derartige Bewerbungsspotts nicht nur gesprochen, gespielt und gefilmt, sondern überhaupt erst einmal getextet und inszeniert werden: für die Schauspieler allein wäre das ein großes Problem, nicht aber für Ulrich Scholz.

Wer sich ein eigenes Bild von der Arbeit des Kameramanns machen möchte, wird auf der Homepage das theaterlabors fündig: theaterlab.de.



LENA WISCHHUSEN
(Schauspielerin | Spielzeit 4 | 2008)

Es war ein wirklich toller Sommer bei euch, an den ich oft und gerne zurückgedacht habe. Ich spiele gerade Peter Pan in Bremen und werde für nächstes Jahr eine Bewerbungsoffensive starten. Der Bühne werde ich erhalten bleiben, so viel steht fest! Mir hat die Zeit bei euch viel Selbstvertrauen gegeben, dafür ein dickes DANKE! Werd mich auch bei euren neuen Inszenierungen blicken lassen, aber im Moment spiele ich zeitgleich selbst immer. Trotzdem alles Gute für die neuen Stücke!

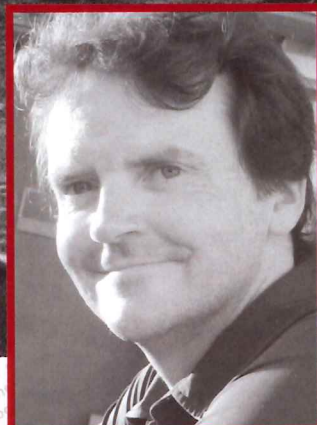
Der Choreograph

Ideen erwünscht!

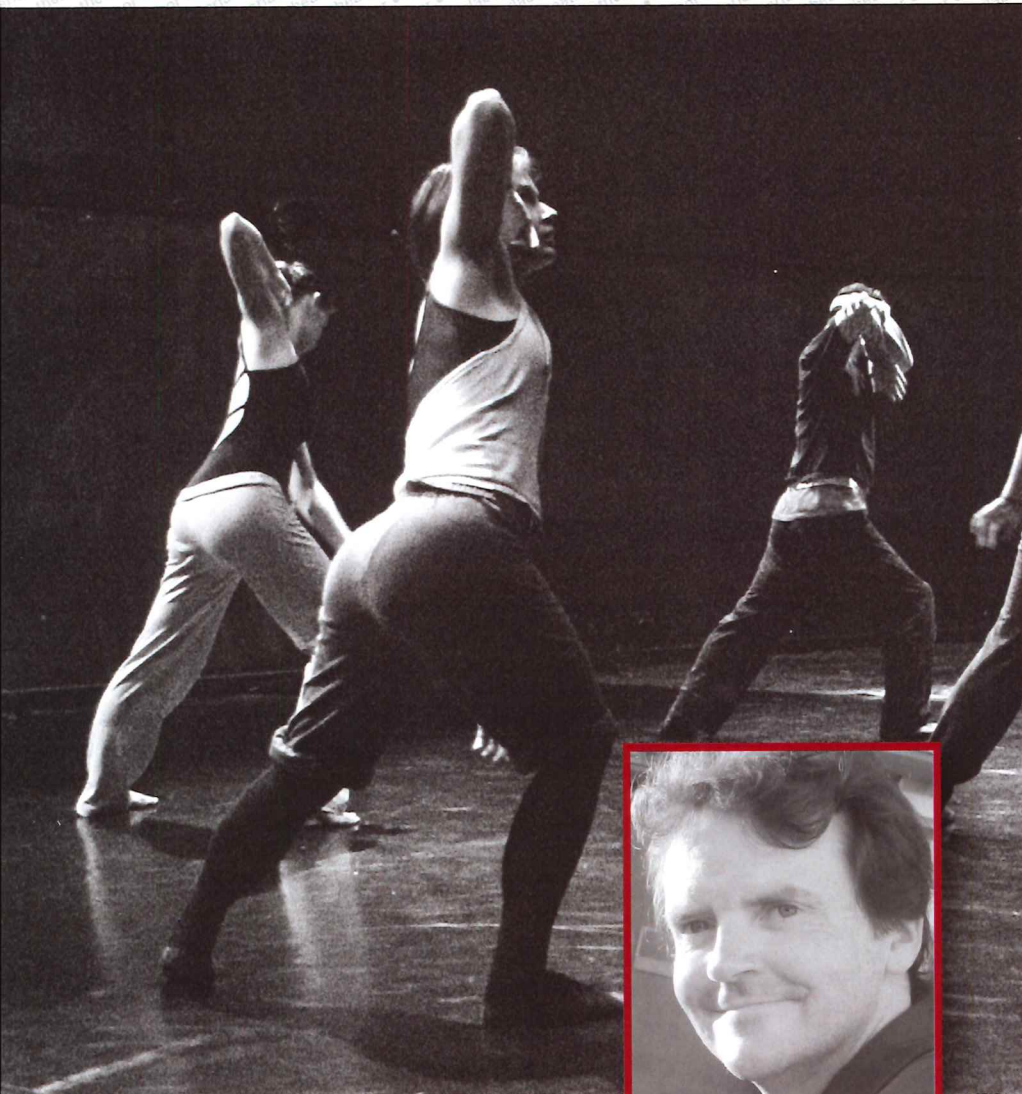
Der australische Choreograph David Williams pflegt am theaterlabor gemeinschaftlich entwickeltes Tanztheater.

Jeder muss geben, jeder muss nehmen. Nicht nur im Leben, sondern auch auf der Theaterbühne. Zumal bei ihm, bei David Williams. Denn seine Stücke, erläutert der Choreograph, entstehen während der Proben: eben durch wechselseitiges Geben und Nehmen.

Von den patriarchalischen Zügen anderer Choreographen fehlt dem Australier jede Spur. David ist kein „Konzeptionalist“. Er liebt das Teamwork. Je mehr Ideen ein Tänzer einbringt, desto besser, und je kompatibler diese mit den Vorstellungen der Gruppe sind, desto einfacher. Da es David Williams aber andererseits nicht zu leicht haben möchte, liebt er bunt gemischte Ensemble – jene etwa, mit welchen er bislang am theaterlabor gearbeitet hat. Diese Ensemble setzten sich aus Tänzern und Schauspielern gleichermaßen zusammen (zuletzt eindrucksvoll zu erleben in „Wishfull Thinking“). Natürlich, räumt David ein, gebe es unverkennbare Unterschiede. Tänzer brächten normalerweise nicht nur die bessere Fitness, sondern auch die größere körperliche Disziplin mit als Schauspieler. Dafür aber, so seine Erfahrung, neigten Schauspieler dazu, dass Gesamtkonzept einer Choreographie genauer zu hinterfragen. Gelänge es ihm als Choreographen nun, die Vorzüge der einen mit jenen der anderen in Einklang zu bringen, so berge der Mix aus Schauspielern und Tänzern mehr Vor- als Nachteile, so David. Auf die unterschiedlichen technischen Möglichkeiten der Künstler könne er im späteren Verlauf der Proben, wenn der „Rohentwurf“ des Stücks steht, immer noch eingehen. Doch nicht nur die Kooperation von Tänzern und Schauspielern ist es, die David am theaterlabor so reizt. Es ist – noch allgemeiner – die Zusammenkunft von Künstlern unterschiedlicher Biographien. Finde er an anderen Theatern ausgesprochen homogene Ensembles vor, so sei Heterogenität für das theaterlabor charakteristisch. Eine große Chance, findet der Choreograph. Umso mehr, als er die klassische Sparteilung schon lange nicht mehr zeitgemäß findet. Gutes Theater, so David, vereine mehrere Stile.



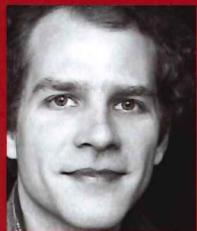
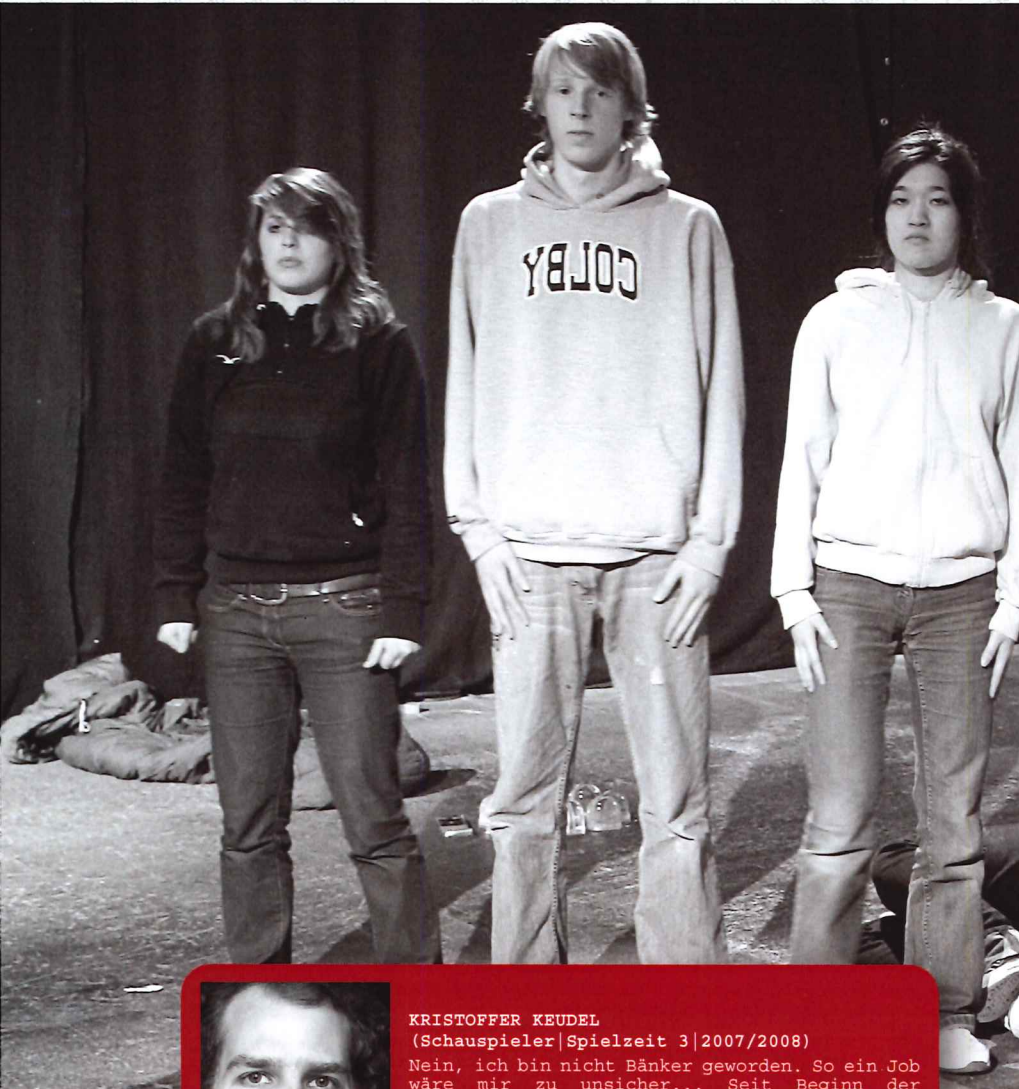
DAVID WILLIAMS





Szene aus „Schuhu“

Der Jugendclub : Die Namenlosen



KRISTOFFER KEUDEL
(Schauspieler | Spielzeit 3 | 2007/2008)

Nein, ich bin nicht Bänker geworden. So ein Job wäre mir zu unsicher... Seit Beginn der Spielzeit bin ich am WLT engagiert. Die Tage hatten wir Konzeptionsprobe zu »Der Hässliche« der nächsten Inszenierung, für die ich besetzt bin. Viele Grüße aus Dortmund.

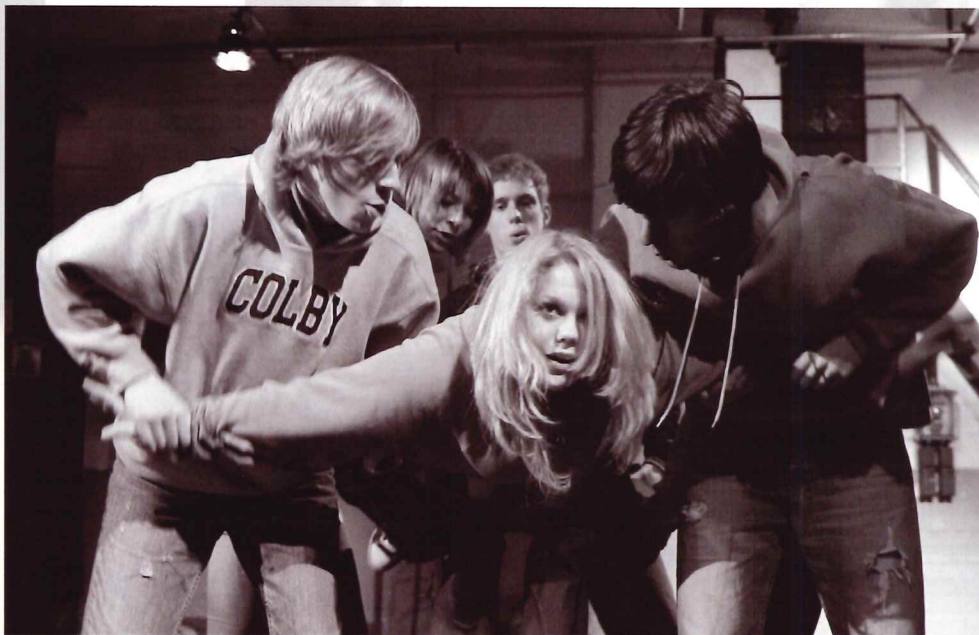
Um den Theaternachwuchs zu fördern, beschäftigt das theaterlabor bremen Theaterpädagogen – und unterhält einen Jugendclub.

Der Witz ist: jeder spielt eine Hauptrolle. Die Träume, Wünsche und Ideen eines jeden Namenlosen fließen in die Aufführung ein. Die Jungen und Mädchen des Jugendclubs des theaterlabors bremen arbeiten ambitioniert an ihren Stärken, jeder ist gleich wichtig. Und das gilt von der ersten gemeinsamen Zusammenkunft bis zur finalen Vorstellung vor Publikum. Zu diesem Zweck entwickeln die namenlosen all ihre Stücke selbst. Als Grundlage dienen ihnen Improvisationen und Bewegungs- sowie Schreibworkshops.

Grundsätzlich ist jeder bei den Namenlosen willkommen, der Lust verspürt, mit Wörtern zu spielen, Bewegungen auszuprobieren – ein Theaterstück zu entwickeln; jeder, der zwischen 16 und 24 Jahren alt ist. Der Jugendclub des theaterlabors bremen ist keine Kaderschmiede, allerdings auch kein Daddelverein. Sechs Monate lang bereiten die Namenlosen in der Regel ihre Auftritte vor. Immerhin gilt es, einen gleichermaßen unterhaltsamen wie anspruchsvollen Theaterabend zu entwickeln.

Um dieses Ziel zu erreichen, proben sie meist drei Stunden pro Woche und geben auch schon mal das eine oder andere Wochenende dran. Höhepunkt eines jeden Kurses ist ein gemeinsames Wochenende in einer auswärtigen Jugendherberge, bei dem, unter Klassenfahrt-ähnlichen Vorzeichen, noch einmal richtig intensiv gearbeitet und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird. Das Konzept des Clubs hat im Winter 2007/2008 die Theaterpädagogin Enikö Varga entwickelt. Seitdem kümmern sich am Labor in jeder Spielzeit neue Theaterpädagogen um den Nachwuchs: zuletzt Ronen Alexander Temerson, derzeit als Schauspieler im Ensemble des theaterlabors.

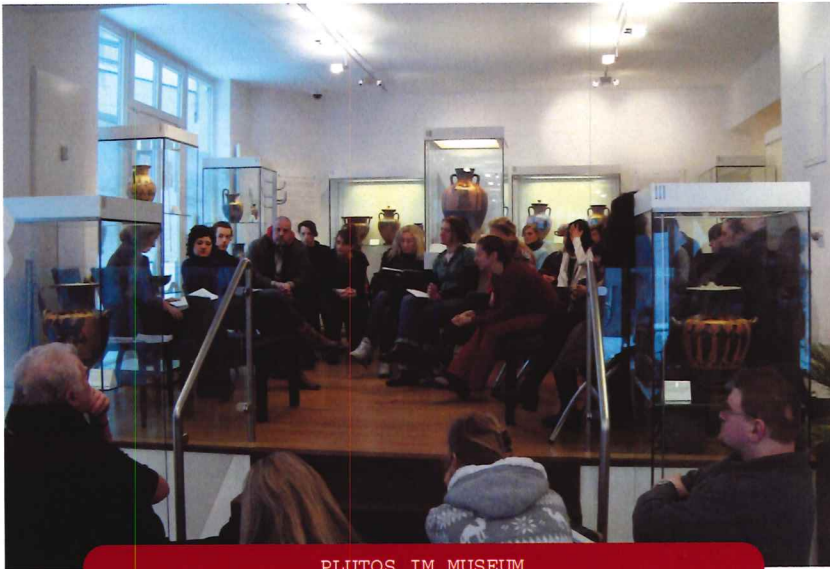
* Der Name die Namenlosen spielt auf den „Namenlosen“ in Ernst Tollers Drama „Masse Mensch“ an, ein Stück, das das Patrick Schimanski auf die Bühne gebracht hat. Namenlos ist bei Toller außerdem die anonyme und doch betroffene Masse. Der Jugendclub die Namenlosen möchte das Augenmerk des Publikums bewusst auf die gemeinsame Arbeit lenken, statt auf den einzelnen Akteur.



ANNA KRETSCHMER
(Schauspielerin | Spielzeit 2 | 2007)

Ich bin ganz fleißig und hab nach dem Theaterlabor jetzt schon an 4 weiteren Theatern gespielt. Es läuft ganz gut für mich. Zuletzt war ich gerade auf Deutschland Tournee, das war auch ganz toll!

Hinter der Bühne



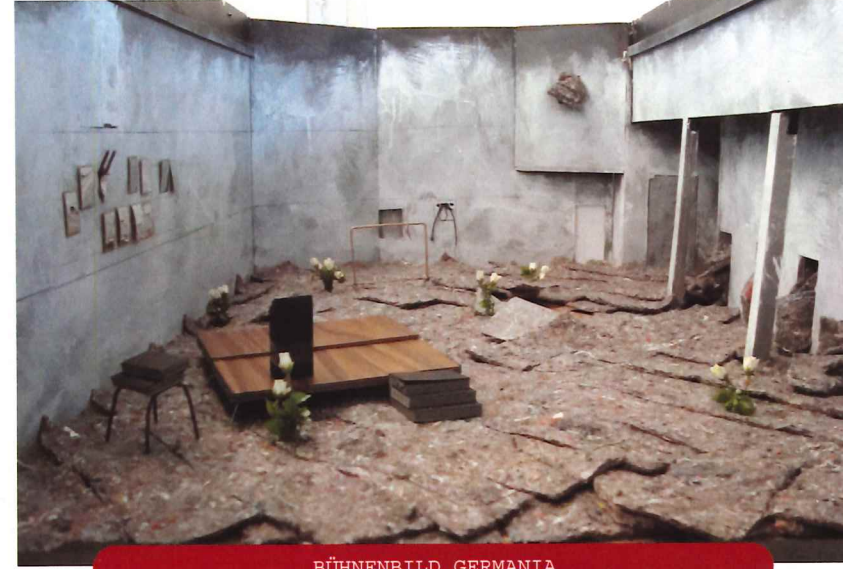
PLUTOS IM MUSEUM



PROBELESEN



PROBENAUFNAHMEN



BÜHNENBILD GERMANIA



Szene aus „Revolution“

Interview mit Maik Romberg



MAIK ROMBERG

„Wer sich nicht einbringt, ist bei uns falsch“

Intendant Maik Romberg im Gespräch mit Alexander Schnackenburg zu den Zielen und zur Ideologie des theaterlabors bremen

Frage: Maik, das theaterlabor bremen reklamiert gern einen hohen künstlerischen Anspruch für sich. Und doch handelt es sich um eine Weiterbildungsmaßnahme, die arbeitssuchenden Künstlern zu festen Engagements verhelfen soll. Ist das theaterlabor mehr Theater oder Schule?

Maik Romberg: Das theaterlabor ist ein Theater, das seine Teilnehmer schult. Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der praktischen Theaterarbeit. Die Teilnehmer bekommen bei uns die Chance, sich künstlerisch zu beweisen.

Genau das ist ihnen aber doch andernorts offenbar nicht geglückt. Wieso soll es ausgerechnet am theaterlabor klappen?

Der Arbeitsmarkt für Künstler, insbesondere für Schauspieler und Tänzer, ist kompliziert, zuweilen sogar undurchsichtig. Die Betroffenen müssen nicht nur eine Menge können, sondern brauchen auch Glück und gute Kontakte – was in anderen Berufen übrigens ganz ähnlich ist. Wir helfen dem Glück unserer Teilnehmer auf die Sprünge: indem wir ihnen eine Präsentationsplattform bieten, Kontakte herstellen und sie auf Bewerbungssituationen vorbereiten. Auch können sich unsere Teilnehmer künstlerisch weiter entwickeln. Nicht umsonst legen wir großen Wert auf ein intensives Sprech- und Körpertraining sowie auf hohes Eigenengagement. Wer sich nicht einbringt, sondern sich mitschleifen lassen möchte, ist am theaterlabor falsch.

Kommt es vor, dass du einem Teilnehmer genau dies auch sagst?

Selbstverständlich. Das theaterlabor mag formal betrachtet tatsächlich eine Weiterbildungsmaßnahme sein, unser Publikum aber interessiert sich weniger für die soziale und schulische Funktion des Hauses, als für die künstlerischen Ergebnisse. Die Leute wollen gutes Theater sehen – und wir wollen es ihnen anbieten. Auch deshalb ist es für uns ungemein wichtig, dass unsere Teilnehmer Engagement zeigen. Ein Regisseur wie Frank-Patrick Steckel hätte es gar nicht nötig, für uns zu

arbeiten. Dass er es aber dennoch tut, liegt nicht zuletzt an der hohen Motivation des Ensembles. Denn fast alle, die bei uns mitmachen, möchten weiterkommen. Das wirkt sich auf das Arbeitsklima ebenso aus wie letztlich auf die Resultate.

Stichwort „Motivation“. Bevor du das theaterlabor bremen gegründet hast, hast du in der Münchner „Halle 7“, die ganz ähnlich funktioniert wie das theaterlabor, gearbeitet: als Regisseur und als Dramaturg. Was hast du aus München mitgenommen?

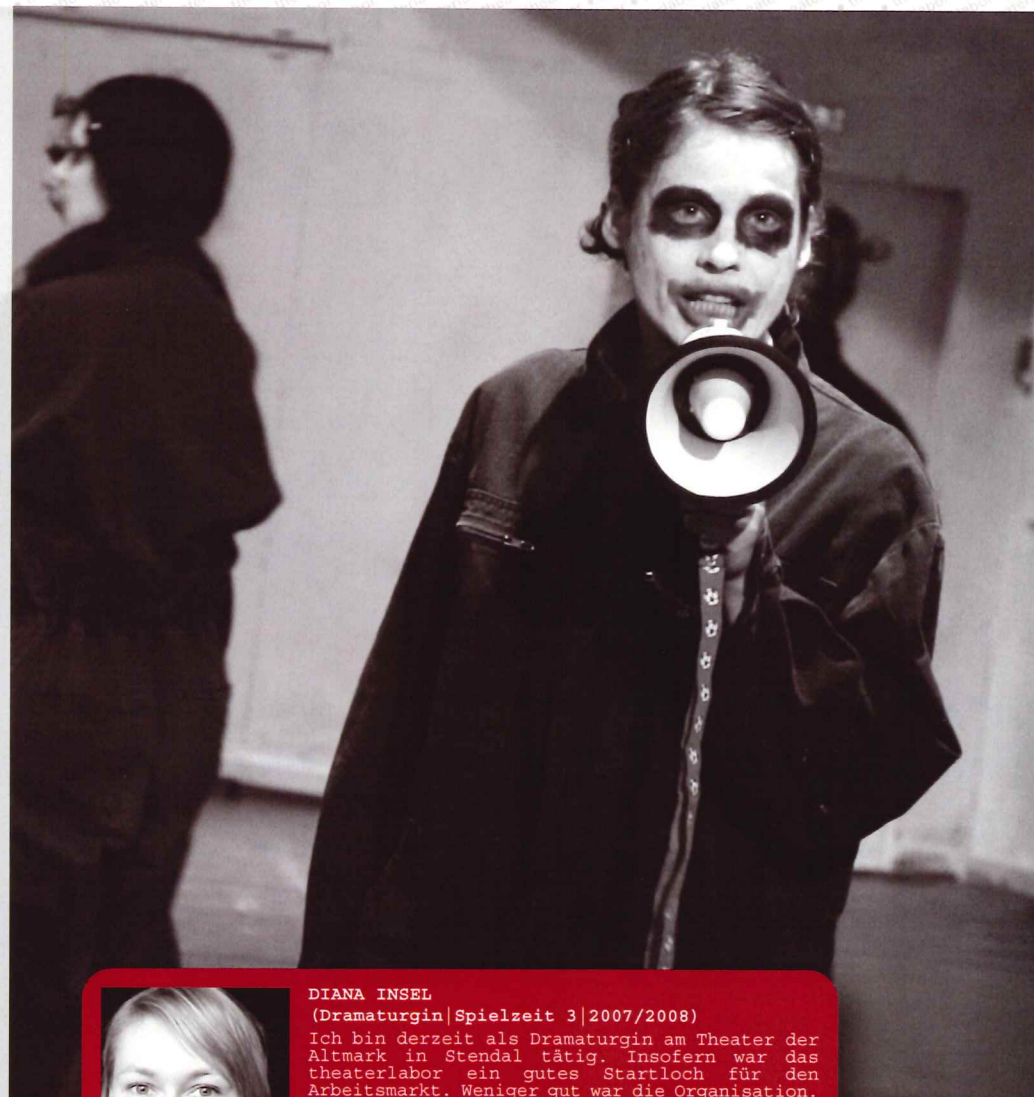
In erster Linie hat mich an der „Halle 7“ beeindruckt, wie ursprünglich dort gearbeitet wird. Anders als an einem Stadttheater mit seiner gewaltigen Verwaltung und seinen vielen Zweigstellen, die ihren eigenen Gesetzen gehorchen, konzentriert sich an der „Halle 7“ alles auf die Arbeit um die Bühne und auf der Bühne, auf die immanent künstlerische Arbeit eben. Diesen Ansatz habe ich versucht, auf das theaterlabor zu übertragen.

Im Mittelpunkt also steht die Kunst. Tröstet das auch Schauspieler, die sich am theaterlabor beweisen möchten, und doch nur kleine Nebenrollen bekommen?

Man kann es nie allen recht machen. Grundsätzlich versuchen wir, große Ensemblestücke zu finden, die vielen Akteuren Präsentationsmöglichkeiten bieten. Nichts desto weniger müssen unsere Regisseure – im Sinne des künstlerischen Erfolgs – die Stücke nach ihren Vorstellungen besetzen dürfen. Dass auf diese Weise nicht jeder gleichermaßen exponiert zum Zuge kommt, ist unvermeidlich.

Was sagt die Statistik? Wie hoch ist die Vermittlungsquote des theaterlabors?

Mit Quoten zu argumentieren, ist heikel, weil es auf dem Arbeitsmarkt für Theaterschaffende allzu unterschiedliche Engagements gibt: kleine Gastspiele ebenso wie dauerhafte Festanstellungen – und allerlei dazwischen. Nimmt man alles zusammen, so haben in den letzten Jahren etwa 75 Prozent unserer Teilnehmer anschließend eine Chance an einem anderen Theater bekommen. Damit können wir hochzufrieden sein.



DIANA INSEL
(Dramaturgin | Spielzeit 3 | 2007/2008)

Ich bin derzeit als Dramaturgin am Theater der Altmark in Stendal tätig. Insofern war das theaterlabor ein gutes Startloch für den Arbeitsmarkt. Weniger gut war die Organisation. Gerade die Leute, die nicht als Schauspieler tätig waren, kamen meiner Meinung nach zu kurz in Betreuung und Förderungsangeboten. Ich hoffe für meine Nachfolger, dass sie weniger einfordern müssen, was als Konzept des theaterlabors vorgesehen ist und die Förderung dann auch erhalten.

Hinter der Bühne



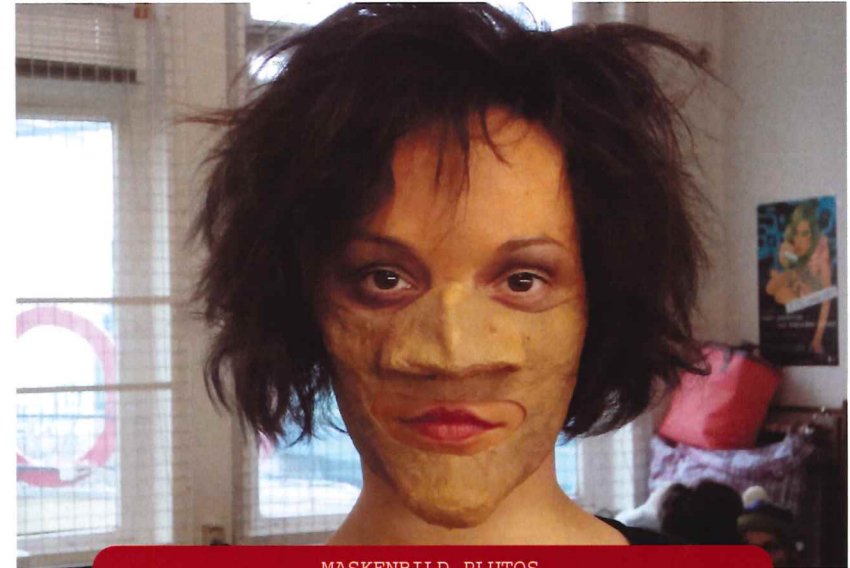
DRAMATURGIESITZUNG



BAUSTELLENSCHILD



KOSTÜMNÄHKRÄNZCHEN

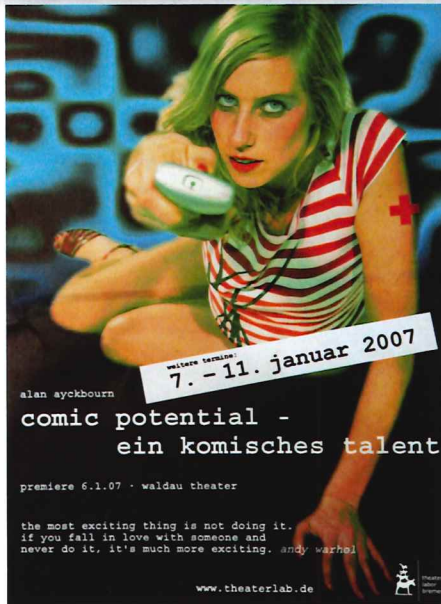


MASKENBILD PLUTOS



Szene aus „Germania“

Comic Potential - Ein komisches Talent



REGIE:
Peter Kühn

AUF DER BÜHNE:
Ulf Albrecht, Suse Brambosch, Annika Damaschke, Frederike Duggen, Thorben Fritsche, Georg Herberger, Nina Kierdorf, Stephanie Maile, Michael Merlin, Ralph Stieber

HINTER DER BÜHNE:
Michael A. Bernard, Daiga Bruvers, Miriam Dadel, Katrin Erhardt, Udo Höppner, Jens Nienburg, Birgit Praegla, Ilker Yilmaz

PREMIERE:
06. Januar 2007



SPIELZEIT 1 | 2006/2007

Pterodactylus



REGIE:
Peter Kühn

AUF DER BÜHNE:
Michael Merlin, Sophie Nickel, Jacqueline Maria Rompa, Ralph Stieber, Jörg Tatarczyk

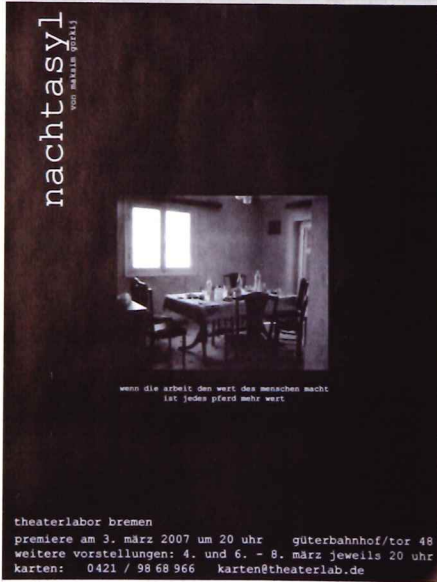
HINTER DER BÜHNE:
Andreas Becker, Michael A. Bernard, Claudia Brauchle, Andreas Dahlke, Mirko Hensch, Claudia Hoppens, Pamela Raddatz, Dirk Scherff, Karoline Singer

PREMIERE: 03. Februar 2007



SPIELZEIT 1 | 2006/2007

Nachtasyl



REGIE:
Patrick Schimanski

AUF DER BÜHNE:
Alexander Arlt, Tammo Albers,
Ulf Albrecht, Peer Blank,
Frederike Duggen, Thorben
Fritsche, Udo Höppner,
Stefanie Maile, Michae
Merlin, Pamela Raddatz,
Jacqueline Maria Rompa,
Ralph Stieber, Jörg Tatarczyk

HINTER DER BÜHNE:
Daiga Bruvers, Katrin Erhardt,
Jens Nienburg, Pamela Raddatz,
Dirk Scherff, Melanie
Schmelcher, Ilker Yilmaz

PREMIERE:
03. März 2007



SPIELZEIT 1 | 2006/2007

Weit. Wand. eine Pirsch



REGIE:
Andreas Becker

AUF DER BÜHNE:
Annika Damaschke, Georg
Herberger, Nina Kierdorf,
Sophie Nickel

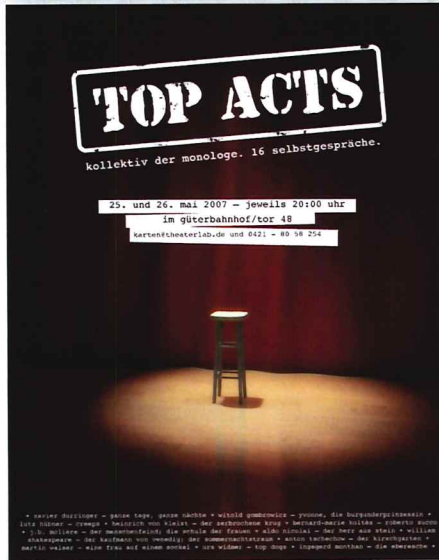
HINTER DER BÜHNE:
Marion Amschwand, Nana Doil,
Mirko Hensch, Joanna
Jusishrycic, Mark Kewitsch,
Lina Pruß, Pamela Raddatz,
Claudia Saar

PREMIERE:
09. März 2007



SPIELZEIT 1 | 2006/2007

Top Act



REGIE:
Patrick Schimanski

AUF DER BÜHNE:
Ulf Albrecht, Suse Brambosch, Stefan Brentle, Frederike Duggen, Michael Hans Hermann, Tox Körner, Anna Kretschmer, Lilith Libeck, Uwe Pekau, Pamela Raddatz, Christiane Reichert, Jacqueline Maria Rompa, Oliver Schindler, Mareile Schlüter, Nina Selchow, Nicole Wagner, Anja Wiener

HINTER DER BÜHNE:
Daiga Bruvers, Tonja Clemente, Isabelle Grupp, Lena Haun, Fuad Hussein, Petra Lindner, Roland May, Manni Nicolai, Stefan Rieck

PREMIERE:
25. Mai 2007



SPIELZEIT 2 | 2007

Der Jasager . Der Neinsager



REGIE:
Patrick Schimanski

AUF DER BÜHNE:
Ulf Albrecht, Suse Brambosch, Stefan Brentle, Frederike Duggen, Michael Hans Hermann, Tox Körner, Anna Kretschmer, Lilith Libeck, Uwe Pekau, Pamela Raddatz, Christiane Reichert, Jacqueline Maria Rompa, Oliver Schindler, Mareile Schlüter, Nina Selchow, Nicole Wagner, Anja Wiener

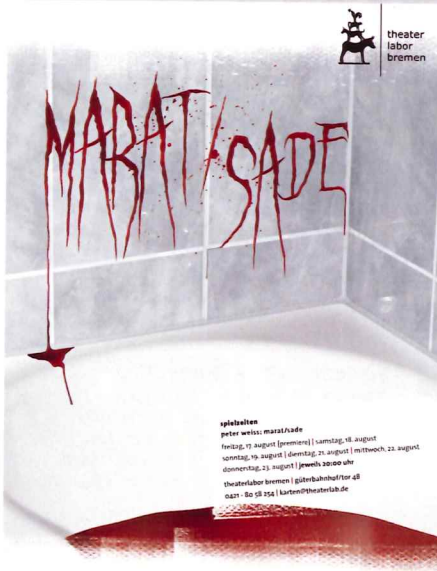
HINTER DER BÜHNE:
Daiga Bruvers, Tonja Clemente, Isabelle Grupp, Lena Haun, Fuad Hussein, Petra Lindner, Roland May, Manni Nicolai, Stefan Rieck

PREMIERE:
20. Juli 2007



SPIELZEIT 2 | 2007

Marat Sade



REGIE:
Isabel Osthues

AUF DER BÜHNE:
Ulf Albrecht, Suse Brambosch, Stefan Brentle, Frederike Duggen, Michael Hans Hermann, Tox Körner, Anna Kretschmer, Lilith Libecki, Uwe Pekau, Pamela Raddatz, Christiane Reichert, Jacqueline Maria Rompa, Oliver Schindler, Mareile Schlüter, Nina Selchow, Nicole Wagner, Anja Wiener

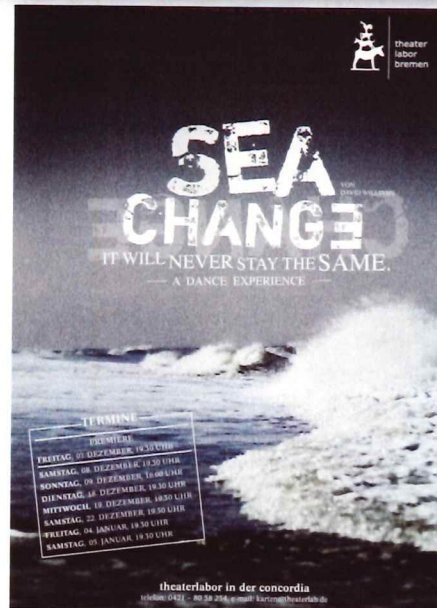
HINTER DER BÜHNE:
Daiga Bruvers, Tonja Clemente, Isabelle Grupp, Lena Haun, Fuad Hussein, Petra Lindner, Roland May, Manni Nicolai, Stefan Rieck

PREMIERE:
17. August 2007



SPIELZEIT 2 | 2007

Seachange



CHOREOGRAFIE:
David Williams

AUF DER BÜHNE:
Hadia Gul, Christina Hennigs, Simone Landschreiber, Eva Maurischat, Ulrike Tuch, Ali Reza Mahboubi Negad

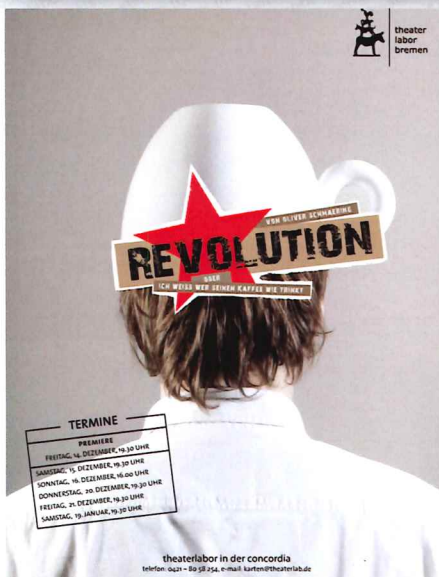
HINTER DER BÜHNE:
Jennifer Knaak, Pamela Hübner, Diana Insel, Viktorija Milmann, Pascal Müller, Manni Nicolai, Silja Oestmann, Joanna Surowiec, Johanna Uellner, Enikö Varga

PREMIERE:
07. Dezember 2007



SPIELZEIT 3 | 2007/2008

Revolution



REGIE:

Elina Finkel

AUF DER BÜHNE:

Linus Buck, Iris Faber, Almut Götz, Steffen Hahmann, Michael H. Herrmann, Barbara Hertkorn, Kristoffer Keudel, Martina Kock, Birgit Lange, Pamela Raddatz, Marcella Ruscigno, Mario Speckhan, Erika Spalke, Manuela Stüßer, Nicole Wagner

HINTER DER BÜHNE:

Marion Klötzer, Jennifer Knaak, Andreas Krämer, Toby Kreft, Pamela Hübner, Diana Insel, Viktorija Milmann, Pascal Müller, Mani Nicolai, Silja Oestmann, Joanna Surowiec, Johanna Uellner, Enikő Varga

PREMIERE:

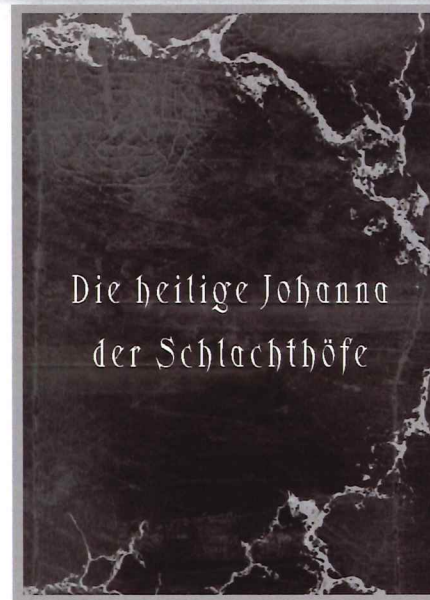
14. Dezember 2007

Agis | | | vhs | | | RV



SPIELZEIT 3 | 2007/2208

Die heilige Johanna der Schlachthöfe



REGIE:

Frank-Patrick Steckel

AUF DER BÜHNE:

Suse Brambosch, Linus Buck, Iris Faber, Almut Götz, Steffen Hahmann, Michael Hans Hermann, Barbara Ann Hertkorn, Martina Kock, Erika Spalke, Mario Speckhan, Manuela Stüßer, Nicole Wagner

HINTER DER BÜHNE:

Julia Krüger

KOOPERATION MIT DEM
BREMER THEATER!

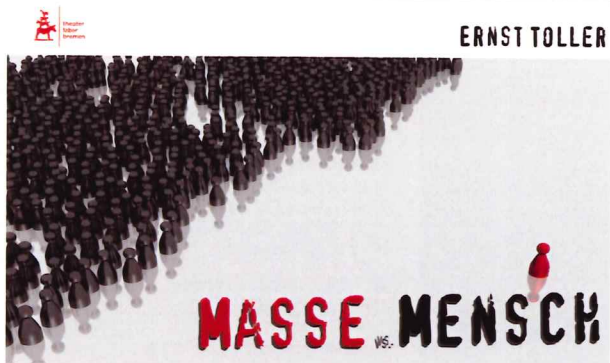
PREMIERE:

02. Februar 2008



SPIELZEIT 3 | 2007/2008

Masse Mensch



ERNST TOLLER

REGIE:
Patrick Schimanski
AUF DER BÜHNE:
Hadia Gul,
Christina Hennigs,
Barbara Ann
Hertkorn, Martina
Kock, Simone
Landschreiber,
Birgit Lange,
Ali Reza Negad
Mahvoubi, Eva
Maurischat,
Marcella Ruscigno,
Pamela Raddatz,
Erika Spalke,
Manuela Stüßer,
Ulrike Tuch,
Nicole Wagner,

PREMIERE AM 20. MÄRZ UM 19:30 IM GUTERBAHNHOF BREMEN, TOR 4B
WEITERE AUFFÜHRUNGEN AM 22., 29. MÄRZ, 01., 02., 04. UND 05. APRIL JEWEILS UM 19:30 UHR
KARTEN UNTER: 0421/966966 ODER KARTEN@THEATERLAB.DE



Linus Buck, Steffen Hahmann, Michael Hans Herrmann

HINTER DER BÜHNE:

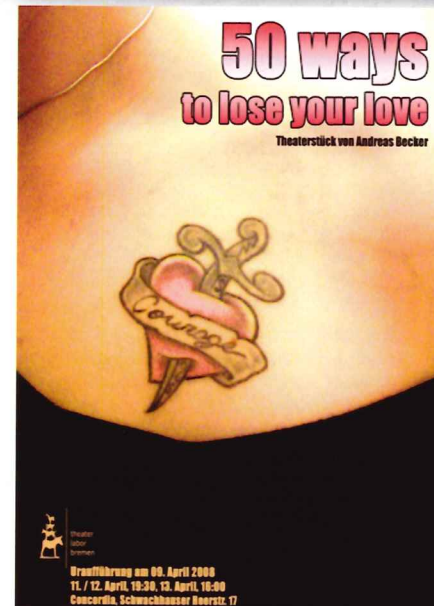
Pamela Hübner, Diana Insel, Jennifer Knaak, Susanne Kreuzer, Petra Lindner, Viktorija Milmann, Pascal Müller, Manfred Nicolai, Silja Oestmann, Joanna Surowiec, Enikő Varga

PREMIERE: 20. März 2008



SPIELZEIT 3 | 2007/2008

50 Ways to lose your Love



REGIE:
Andrea Bleikamp

AUF DER BÜHNE:
Suse Brambosch, Almut Götz,
Kristoffer Keudel

HINTER DER BÜHNE:
Pamela Hübner, Julia Krüger,
Silja Oestmann, Joanna
Surowiec, Johanna Uellner

PREMIERE:
09. April 2008



SPIELZEIT 3 | 2007/2008

Jeff Koons

RAINALD GOETZ

JEFF KOONS

Premiere am Donnerstag, 24. Juli 2008 um 20:00 Uhr
im Concordia, Schwachhauser Heerstr. 17
weitere Termine: 25., 26., 29., 30., 31. Juli und 1., 2. August 2008 jeweils um 20:00 Uhr
Live-Blog JEFF KOONS am 17. Juli um 20:00 Uhr
Öffentliche Probe am 18. Juli um 19:00 Uhr
Matinee JEFF KOONS am 20. Juli um 11:00 Uhr
Karten: 0421 98 68 966 oder karten@theaterlab.de



REGIE & MUSIK:
Patrick Schimanski

AUF DER BÜHNE:
Malwina Buraczewski, Kristin Fahrland, Hadia Gul, Göksen Güntel, Pamela Hübner, Kazimierz Jankowski, Mathis Köllmann, Wolfgang Nawrot, Tom Pidde, Linda Stach, Stefanie Staltmeier, Sven Tjaben, Katharina Ustinov, Jörg Vogel, Lena Wischhusen

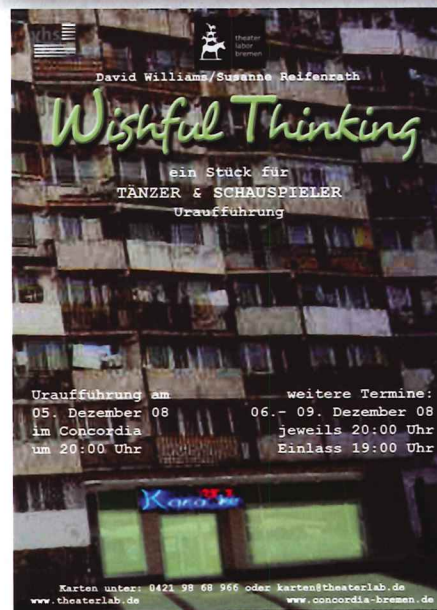
HINTER DER BÜHNE:
Susanne Habben, Martina Helk, Claudia von Heydekampf, Athena Juhrs, Nils-Arne Kässens, Manni Nicolai, Verena Schley

PREMIERE:
24. Juli 2008



SPIELZEIT 4 | 2008

Wishful Thinking



CHOREOGRAPHIE & REGIE:
David Williams, Susanne Reifenrath

AUF DER BÜHNE:
Sebastian Adamczewski, Jörg Brütt, Andrea Duricova, Anne Margarethe Greis, Susanne Kreckel, Sonja Langmack, Verena Neher, Verena Reisemann, Manuela Reiser, Marijana Savovska, Violetta Schomaker, Tascha Solis, Jule Sparmann

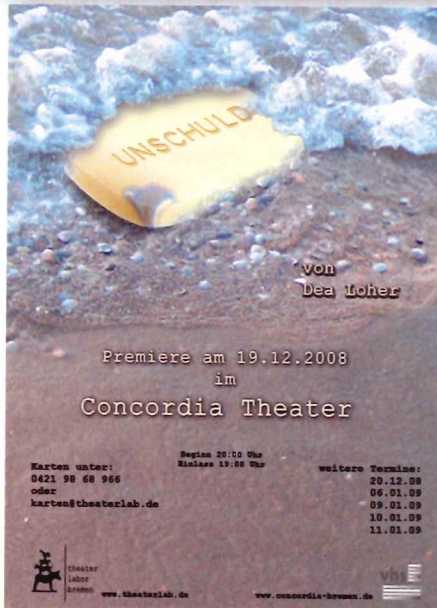
HINTER DER BÜHNE:
Ralf Bokelmann, Melissa Chelms, Nina Fleiner, Rick Goldau, Nirava Hemmo, Franziska Nguyen, Manni Nicolai, Trixy Royeck

PREMIERE:
05. Dezember 2008



SPIELZEIT 5 | 2008/2009

Unschuld



REGIE:
Peter Dorsch

AUF DER BÜHNE:
Jeannette Arndt, Viola Heefß,
Kazimierz Jankowski, Iris
Bettina Kaiser, Mathis
Köllmann, Nora Linnemann,
Tom Pidde, Maya Renkewitz,
Mario Scheel, Belinda Ruth
Stieve, Bodil Strutz, Silke
Walter

HINTER DER BÜHNE:
Martina Becker, Milissa
Chelmis, Susann Hinz, Stefan
Mibs, Manni Nicolai, Anja
Roß, Jule Sparmann, Joanna
Surowiec

PREMIERE:
19. Dezember 2008



SPIELZEIT 5 | 2008/2009

Plutos



REGIE:
Frank-Patrick Steckel

AUF DER BÜHNE:
Henning Bormann, Jörg Brütt,
Andrea Duricova, Nina
Fleiner, Anne Margarete
Greis, Viola Heefß, Iris
Bettina Kaiser, Mathis
Köllmann, Susanne Kreckel,
Nora Linnemann, Verena Neher,
Tom Pidde, Verena Reisemann,
Manuela Reiser, Maya
Renkewitz, Mario Scheel,
Tascha Solis, Marco Stickel,
Bodil Strutz

HINTER DER BÜHNE:
Rosi Algra, Martina Becker,
Claudia Beißwanger, Melissa
Chelmis, Rick Goldau, Nirava
Hemmo, Michael Köppke,
Stefanie Krapka, Stefan Mibs,
Dirk Raulf, Jule Sparmann

PREMIERE:
19. Februar 2009



SPIELZEIT 5 | 2008/2009

2 in 1



Premiere am 28.03.2009 um 19:00 Uhr
im Concordia, Schwachhäuser Heerstr. 17

weitere Termine: 29.03.09 um 18:00 Uhr & 31.03.- 03.04.09 um 19:00 Uhr
Karten unter: 0421 98 68 966 oder karten@theaterlab.de

www.theaterlab.de Newsletter: www.theaterlab.de/newsletter.php www.concordia-bremen.de

Maya Renkewitz, Mario R.H.Scheel, Violetta Schomaker, Tascha Solis,
Marco Stickel, Belinda Ruth Stieve, Silke Walter

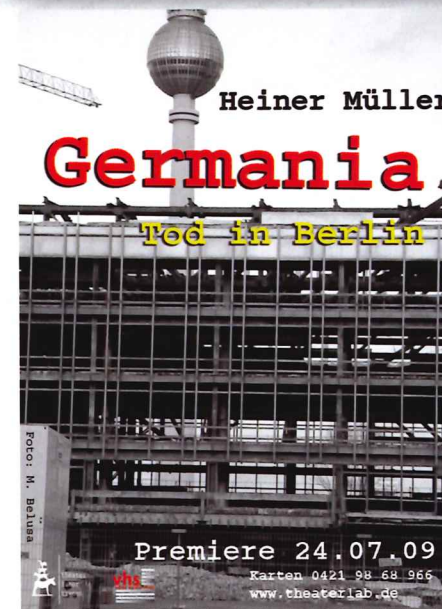
HINTER DER BÜHNE:
Martina Becker, Claudia Beißwanger, Ralf Bokelmann, Milissa Chelmis,
Nina Fleiner, Katja Fritzsche, Rick Goldau, Susanne Habben, Nirava
Hemmo, Susann Hinz, Stefan Mibs, Franziska Nguyen, Manni Nicolai,
Anja Roß, Rudi Schmücker, Jule Sparmann, Joanna Surowiec

PREMIERE: 28. März 2009



SPIELZEIT 5 | 2008/2009

Germania



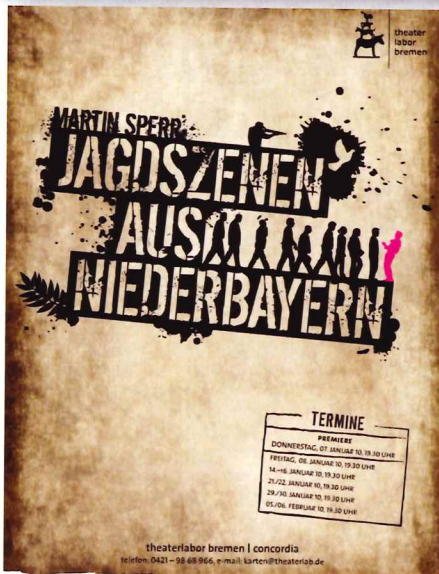
REGIE:
Patrick Schimanski
AUF DER BÜHNE:
Sonja Bansemmer, Lisa M. Becker,
Martina Becker, Juna Gangkofer,
Kerstin Gasch, Juliane Glatz,
Elke Jochmann, Doris M. Kaiser,
Stefanie Lanus, Viola Neumann,
Fabian Pfeffer, Paulina Julia
Plucinski, Markus Seibel,
Bettina Storm, Denise Vilöhr,
Jenny S. Wilson, Felix Würzler,
Umut S. Zor
HINTER DER BÜHNE:
Stefanie Bartel, Fermin X.
Benedi-Bayer, Alicja K. Chanke,
Ingo Enkhardt, Susanne Habben,
Matthias Koch, Stefan K. Martens,
Manni Nicolai, Andrea Santos-
Cornelius, Trixy Royeck, Sarah
Steiding, Karl-Heinz Stenz,
Elsa Völker, Milies C.W.
Weidemann

PREMIERE:
24. Juli 2009



SPIELZEIT 6 | 2009

Jagdszenen aus Niederbayern

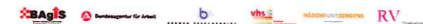


REGIE:
Peter Dorsch

AUF DER BÜHNE:
Sabrina Becker, Patrick O'Beirne, Daniel Coninx, Doro Eitel, Julia Franzke, Carina Gerwig, Aimee Göpfert, Thomas Grabau, Julia Helbich, Kay Helfrich, Cornelia Hellbrügge, Vanida Karun, Bjorn Klein, Verena Kutschera, Nils Machens, Sia Niskios, Jule Pater, Jasmin Peters, Ronan A. Temerson, Marlin von Wick

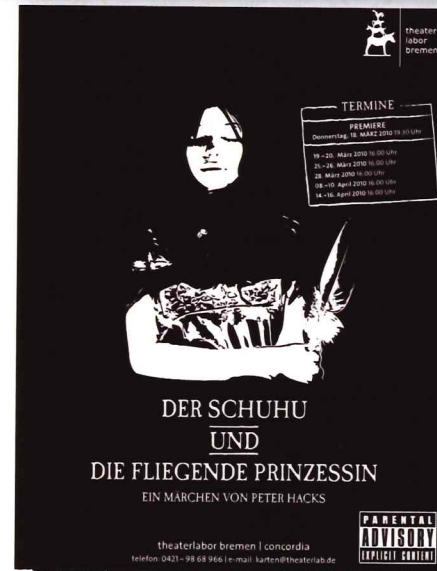
HINTER DER BÜHNE:
Kai-Erik von Ahn, Asima Amriko, Susanne Bartelmann, Sylvia Becker, Andreas Braun, Daniel Brovelli, Ingo Enkhardt, Alex Friker, Yvette Köhn, Sabine Meyerling, Thomas Reuter, Andrea dos Santos-Cornelius, Stefan K. Martens, Ingo Schmidt, Sandra Sorge, Sarah Steiding, Frauke Steinthal, Stefan Svahn, Christiane Wiechmann

PREMIERE:
07. Januar 2010



SPIELZEIT 7 | 2009/2010

Der Schuhu und die fliegende Prinzessin



REGIE:
Peter Hacks

AUF DER BÜHNE:
Sabrina Becker, Patrick O'Beirne, Daniel Coninx, Doro Eitel, Julia Franzke, Carina Gerwig, Aimee Göpfert, Thomas Grabau, Julia Helbich, Kay Helfrich, Cornelia Hellbrügge, Vanida Karun, Bjorn Klein, Verena Kutschera, Nils Machens, Sia Niskios, Jule Pater, Jasmin Peters, Ronan A. Temerson, Marlin von Wick

HINTER DER BÜHNE:
Kai-Erik von Ahn, Asima Amriko, Susanne Bartelmann, Sylvia Becker, Andreas Braun, Daniel Brovelli, Ingo Enkhardt, Alex Friker, Yvette Köhn, Sabine Meyerling, Thomas Reuter, Andrea dos Santos-Cornelius, Stefan K. Martens, Ingo Schmidt, Sandra Sorge, Sarah Steiding, Frauke Steinthal, Stefan Svahn, Christiane Wiechmann

PREMIERE:
18. März 2010



SPIELZEIT 7 | 2009/2010

Mütter

EINAR SCHLEEF
MÜTTER

PREMIERE: DONNERSTAG, 12.08.2010 20h

WEITERE TERMINE

FR 13.08.2010 20h	SA 14.08.2010 20h	DO 19.08.2010 20h	FR 20.08.2010 20h
SA 21.08.2010 20h	DO 26.08.2010 20h	FR 27.08.2010 20h	SA 28.08.2010 20h
DO 02.09.2010 20h	FR 03.09.2010 20h	SA 04.09.2010 20h	FR 10.09.2010 20h
	SA 11.09.2010 20h		

theaterlabor bremen | CONCORDIA

TELEFON: 0421 - 9868966
E-MAIL: KARTEN@THEATERLAB.DE

REGIE:
Patrick Schimanski

AUF DER BÜHNE:
Andrej Bahro, Ricarda Baus, Daniela Dinnes, Simone Görtz, Kathy Graumann, Romina Jugel, Chiara Kerschbaumer, Annelie Krügel, Anna K. Kugel, Joana Landsberg, Marit Lehmann, Patricia Materne, Matthias Meyendriesch, Lara-Sophie Milagro, Katharina Noppeney, Jennifer Paulus, Petra Pauzenberger, Milena Pieper, Markus Spörhase, Ronan A. Temerson, Axel Wagener, Katharina Walther, Katrin Wünschel

HINTER DER BÜHNE:
Beate Bartolomäus, Daniel Brovelli, Rick Goldau, Götz Holstein, Manni Nicolai, Schirin Nowrousian, Patricia Röttjer, Jana Schenk, Angela Straube, Stefan Svahn, Katha Trykowski, Sonia Vilbonnet, Matthias Viencens, Christiane Wiechmann

PREMIERE:
12. August 2010



SPIELZEIT 8 | 2010

Rein theoretisch

REIN THEORETISCH
oder
WENN WIR JETZT NICHT HANDELN, LEBT DIE WELT OHNE ZIELE
Versuch einer Zielbestimmung in Zeiten der Unzeit

GLEICHHEIT **BEREICHSGESCHÄFTSBÜROTHEATER**
WASSER **KLIMA** **MEDIEN**
UNGLEICHHEIT **ARBEIT** **LICHTSTRAHLEND**
FINANZEN **MILLENIUMSPROJEKT** **LICHTREIN**
GLÜCK **NÄHRUNG** **BEWUNDELSCHEN**
REDUKTIONSGEORGENKOMMEN

PREMIERE: DONNERSTAG, 28. OKTOBER 2010, 20h

WEITERE TERMINE: FR 29.10.2010 20h | SA 30.10.2010 20h | DO 04.11.2010 20h | FR 05.11.2010 20h | SA 06.11.2010 20h | DO 11.11.2010 20h | FR 12.11.2010 20h | SA 13.11.2010 20h | DO 18.11.2010 20h | FR 19.11.2010 20h | SA 20.11.2010 20h

theaterlabor bremen | concordia
KARTEN 0421 9868966
E-MAIL: KARTEN@THEATERLAB.DE

REGIE:
Frank-Patrick Steckel

AUF DER BÜHNE:
Andrej Bahro, Daniela Dinnes, Simone Görtz, Kathy Graumann, Romina Jugel, Chiara Kerschbaumer, Martina Kock, Annelie Krügel, Anna K. Kugel, Joana Landsberg, Marit Lehmann, Patricia Materne, Matthias Meyendriesch, Lara-Sophie Milagro, Katharina Noppeney, Jennifer Paulus, Petra Pauzenberger, Milena Pieper, Ronan A. Temerson, Axel Wagener, Katharina Walther, Katrin Wünschel

HINTER DER BÜHNE:
Beate Bartolomäus, Daniel Brovelli, Rick Goldau, Götz Holstein, Manni Nicolai, Schirin Nowrousian, Patricia Röttjer, Jana Schenk, Angela Straube, Stefan Svahn, Katha Trykowski, Sonia Vilbonnet, Matthias Viencens, Christiane Wiechmann

PREMIERE:
28. Oktober 2010



SPIELZEIT 8 | 2010



Szene aus „Marat Sade“

theaterlabor par! Denkraum, Spielraum, Freiraum

••• SPIELZEIT 2006|2007 •••



„Giftschrank“

Festival Neue Dramatik Februar 2007
im Waldau Theater

••• SPIELZEIT 2007 •••



„Die Nacht dazwischen“

Regie:
Isabelle Grupp
Ausstattung:
Tonja Clemente
Dramaturgie:
Andreas Becker

Premiere
25. August 2007

••• SPIELZEIT 2007|2008 •••



„Concordia kommt! Concordia lebt!“

Meilensteine aus
der Geschichte

„Fassbinder in Bremen“
ein Ensembleproject

„Tabori et Labori“

von Susanne Reifenrath

„Concordia tanzt!“

ein Ensembleprojekt

Premiere
26. Januar 2008

••• SPIELZEIT 2008|2009 •••

„Wahrlich, ich sage Euch...“



The Greatest Story ever
told

Regie:

Maik Romberg

Auf der Bühne:

Ulf Albrecht, Marko Stickel

Bühne & Kostüm:

Susann Hinz

Premiere
28. März 2009

••• SPIELZEIT 2009 •••



„Ich will nicht wissen, wer ich bin“

Film-Porträt über Heiner Müller &
Podiumsdiskussion
Gäste: Gregor Gysi, Dr.Thomas Irmer &
Patrick Schimanski

••• SPIELZEIT 2009 | 2010 •••

„Die Kraft der Poesie-
ein Weg aus der Krise“

Podiumsdiskussion
Gäste: Dr.Thomas Irmer, André Thiele &
Patrick Schimanski

••• SPIELZEIT 2010 •••



„Piraten der Liebe“

•Die Vagina Monologe
C.Kerschbaumer, J.Paulus
P.Materne, K.Noppeney,
P.Pauzenberger
•Radio Noir
K.Graumann
•Sisyphos Gespräche
M.Lehmann, L.-S.Milagro,
K.Helfrich, D.Dinnes,
M.Pieper

Premiere
16.Oktober 2010



„Der Fönig“

Regie:
Axel Wagener
Dramaturgie:
Patricia Röttjer
Auf der Bühne:
R.Jugel, K.Wünschel,
M.Meyendriesch,
K.Walter

Premiere
02.Oktober 2010



Die Presse

„...atmosphärisch dichte und stimmige Gorki-Bearbeitung.“

(Nordseezeitung 07.03.07, Ulrich Müller über „Nachtasyl“)

„Ein Appell an die Zivilcourage“

(Weser Kurier 24.07.07, Sigrid Schuer über „Jasager, Neinsager“ von Bertolt Brecht)

„.....präsentierte das Theaterlabor Bremen eine außergewöhnliche Premiere.“

„das Publikum nahm das Stück sehr positiv auf.“

(Bremer Anzeiger 19.08.07, Kristina Gottschlich über „Marat/Sade“ von Peter Weiss)

„.....von dieser stillen Heiterkeit sind die besten Momente der Choreografie des David Williams.“

„Ein höchst ansprechender Beginn der neuen Spielzeit.“

(taz online 15.12.07 zu „SeaChange“ von David Williams)

„Regisseur Patrick Schimanski hat das von Tollers sprachlich komplexer Textkomposition herausgeforderte Ensemble des Theaterlabors gut eingestellt - es zelebriert ein scharf gezogenes Fragezeichen.“

(Bremer Anzeiger 23.03.08, Tim Schomacker zu „Masse Mensch“ von Ernst Toller)

„...das Publikum feierte die Inszenierung des theaterlabor Bremen mit intensivem Applaus.“

(Die Welt online 21.03.08 zu „Masse Mensch“ von Ernst Toller)

„.....kraftvoll klar, hinreißend wollüstig, frivol, unverschnörkelt und klug.“

(Monika B. Beyer zu „Jeff Koons“ von Rainald Goetz)

„Grenzen zwischen Tanz und Spiel verwischen“

(Weser Kurier 01.12.08, Meike Rotermund zu „Wishfull Thinking“ von Susanne Reifenrath (Regie) und David Williams (Choreografie))

„Peter Dorsch hat dieses reizvolle Stück mit vielen klugen Einfällen und einem hervorragenden Ensemble inszeniert.“

(taz nord 08.01.09 zu „Unschuld“ von Dea Loher)

„...in seiner Inszenierung legt Peter Dorsch den Augenschein auf das Groteske und das Berührende der Situationen, in denen einem das Lachen schon mal im Halse stecken bleibt. Entstanden ist dabei ein gleichzeitig beklemmendes, komisches und berührendes Bühnenwerk:“

(Bremer (Stadt)magazin) zu „Unschuld“ von Dea Loher)

„Sehenswert!“

(Weser-Kurier 28.02.09, Sigrid Schuer zu „Plutos - oder wie der Reichtum sehend wurde“ nach Aristophanes, von Frank Patrick Steckel)

„Die Leser des Fachforums „nachtkritik.de“ haben Frank-Patrick Steckels Inszenierung des „Plutos“ nach Aristophanes zur wichtigsten deutschen Theaterproduktion des vergangenen Jahres gewählt. Damit hat das theaterlabor bremen unter der Leitung von Maik Romberg große Häuser wie die Volksbühne und die Schaubühne aus Berlin hinter sich gelassen.“

(Weser-Kurier vom 15.02.10 zu „Plutos - oder wie der Reichtum sehend wurde“ nach Aristophanes, von Frank-Patrick Steckel)

**„Partisanenstreich der Mainstream-Kultur!“
„...so erscheint der Autor selbst rückverschlingend in seinem ersten Germania-Stück in dessen insgesamt hochintelligenten Bremer Inszenierung.“**

(nachtkritik.de 24.06.09 Thomas Irmer zu „Tod in Berlin“ von Heiner Müller)

„...der Zauber derart luftiger Poesie erschließt sich am besten durch persönliche Besichtigung.“

(Weser-Kurier März 2010 Sven Garbade zu Peter Hacks „Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“)

„.....und siehe da, man entdeckt die Verwandtschaft zwischen Hacks' Märchen und der Beatles-Poesie, in der das fantastische Grundheitere all das Unheitere der Welt wenigstens ausbalanciert.“

„...wieder einmal ist es das theaterlabor Bremen, das ein ungewöhnliches Stück wagt.“

(Nachtkritik.de 18.03.2010 und „Neues Deutschland“ v. 07.04.2010 Thomas Irmer zu „Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“ von Peter Hacks)



Szene aus „2 in 1“



Impressum

Verantwortlich im Sinne
des Presserechts:

theaterlabor bremen
Intendant: Maik Romberg
Schwachhauser Heerstr.17
28203 Bremen
0421 8058254
intendanz@theaterlab.de
www.theaterlab.de

Redaktion:
Wilfried Burger,
Maik Romberg,
Alexander Schnackenburg

Layout & Gestaltung:
Matthias Viecens

Fotos:
Claudia Hoppens,
Manfred Nicolai

Druck:

RV | Produktion



theater
labor
bremen



Szene aus „Plutos“

DER SCHUHU UND DIE FLIEGENDE PRINZESSIN
EIN MÄRCHEN VON PETER HACKS

theaterlabor bremen | concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

TERMINE
PREMIERE: Donnerstag, 19. März 2009 um 19:30 Uhr
19. März 2009 um 20:00 Uhr
20. März 2009 um 19:30 Uhr
21. März 2009 um 20:00 Uhr
22. März 2009 um 19:30 Uhr
23. März 2009 um 20:00 Uhr
24. März 2009 um 19:30 Uhr

PARENTAL ADVISORY
EXPLICIT CONTENT

ERNST TOLLER

MASSE vs. MENSCH

PREMIERE AM 20. MÄRZ UM 19:30 IM GÜTERBAHNHOF BREMEN, TOR 4B
WEITERE AUFFÜHRUNGEN AM 22., 29. MÄRZ, 01., 02., 04. UND 05. APRIL JEWEILS UM 19:30 UHR
KARTEN UNTER: 0421/9868966 ODER KARTEN@THEATERLAB.DE

vhs
Agis

JEFF KOONS

Premiere am Donnerstag, 24. Juli 2008 um 20:00 Uhr
im Concordia, Schwachhäuser Heerstr. 17

weitere Termine: 25. Juli und 1. August 2008 jeweils um 20:00 Uhr
Live-Tag JEFF KOONS am 17. Juli um 20:00 Uhr
Öffentliche Probe am 18. Juli um 19:00 Uhr
Mittwoch, JEFF KOONS am 20. Juli um 19:00 Uhr
Karten: 0421 98 68 966 oder karten@theaterlab.de

2 IN 1 EIN ABEND MIT SCHAUSPIEL, TANZ UND MUSIK

Premiere am 28.03.2009 um 19:00 Uhr
im Concordia, Schwachhäuser Heerstr. 17

weitere Termine: 29.03.09 um 18:00 Uhr & 31.03.- 03.04.09 um 19:00 Uhr
Karten unter: 0421 98 68 966 oder karten@theaterlab.de

www.theaterlab.de Newsletter: www.theaterlab.de/newsletter.php www.concordia-bremen.de

MARAT/SADE

theaterlabor bremen

aplus/aktion
peter werner: marat/sade
Freitag, 16. August (Sonntag) | Samstag, 17. August
Sonntag, 18. August | Dienstag, 19. August | Donnerstag, 21. August
Freitag, 22. August | Samstag, 23. August | Sonntag, 24. August
theaterlabor bremen | güterbahnhof/tor 4b
Karten: 0421 98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

REIN THEORETISCH
oder
WENN WIR JETZT NICHT HANDELN, LEBT DIE WELT OHNE ZIELE
Versuch einer Zielbestimmung in Zeiten der Unsicherheit

STERNE **MÖLL**

GLEICHHEIT **BELEGSCHEFTSVERHÄLTNISSE**

WASSER **KLIMA** **ENERGIE** **WIEDER**

UNGLEICHHEIT **ARBEIT**

PHARZEN **MILIEUUMPROJEKT**

GLÜCK **KARIBUND**

BEWUNDRUNGSSCHWELBETWIMMELN

Premiere: Donnerstag, 28. Oktober 2010, 20h

weitere Termine: 08.11.2010 | 15.11.2010 | 22.11.2010 | 29.11.2010 | 06.12.2010 | 13.12.2010 | 20.12.2010 | 27.12.2010 | 03.01.2011 | 10.01.2011 | 17.01.2011 | 24.01.2011

theaterlabor in der concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

SEA CHANGE
IT WILL NEVER STAY THE SAME.
A DANCE EXPERIENCE

TERMINE
FREITAG, 16. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 17. DEZEMBER 19:30 UHR
SONNTAG, 18. DEZEMBER 19:30 UHR
DIESEN FREITAG, 19. DEZEMBER 19:30 UHR
MITTWOCH, 23. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 24. DEZEMBER 19:30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR 19:30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR 19:30 UHR

theaterlabor in der concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

MARTIN SPERD
JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN

TERMINE
DONNERSTAG, 02. DEZEMBER 19:30 UHR
FREITAG, 03. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 04. DEZEMBER 19:30 UHR
SONNTAG, 05. DEZEMBER 19:30 UHR
DIESEN FREITAG, 19. DEZEMBER 19:30 UHR
MITTWOCH, 23. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 24. DEZEMBER 19:30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR 19:30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR 19:30 UHR

theaterlabor bremen | concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

Der Jasager
Bestellt Theater

TERMINE
FREITAG, 16. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 17. DEZEMBER 19:30 UHR
SONNTAG, 18. DEZEMBER 19:30 UHR
DIESEN FREITAG, 19. DEZEMBER 19:30 UHR
MITTWOCH, 23. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 24. DEZEMBER 19:30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR 19:30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR 19:30 UHR

theaterlabor bremen | concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

TOP ACTS
kollektiv der monologe. 16 selbstgespräche.

25. und 26. Mai 2007 - jeweils 20:00 Uhr
im Güterbahnhof/tor 4b
Karten@theaterlab.de und 0421-98 68 966

comic potential - ein komisches talent

7. - 11. januar 2007

in sychkourn
wäre 6.1.07 - waldau theater

most exciting thing is not doing it.
you fall in love with someone and
ner do it. it's much more exciting. andy warhol

EINAR SCHLEEF
MÜTTER

Premiere: Donnerstag, 12.08.2010 20h

WEITERE TERMINE
FR, 13.08.2010 20h | SA, 14.08.2010 20h | DO, 19.08.2010 20h | FR, 20.08.2010 20h
SA, 21.08.2010 20h | DO, 26.08.2010 20h | FR, 27.08.2010 20h | SA, 28.08.2010 20h
DO, 02.09.2010 20h | SA, 04.09.2010 20h | FR, 04.09.2010 20h | SA, 11.09.2010 20h

THEATERLABOR BREMEN | CONCORDIA
TELEFON: 0421-9868966

REVOLUTION

TERMINE
PREMIERE
FREITAG, 16. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 17. DEZEMBER 19:30 UHR
SONNTAG, 18. DEZEMBER 19:30 UHR
DIESEN FREITAG, 19. DEZEMBER 19:30 UHR
MITTWOCH, 23. DEZEMBER 19:30 UHR
SAMSTAG, 24. DEZEMBER 19:30 UHR
FREITAG, 01. JANUAR 19:30 UHR
SAMSTAG, 02. JANUAR 19:30 UHR

theaterlabor in der concordia
Telefon: 0421-98 68 966 | e-mail: karten@theaterlab.de

ptero dactylus
3 2 2007

eine schrecklich nette familienkomödie

theaterlabor bremen
waller heerstraße 145
28119 bremen
www.theaterlab.de

nachtasyl
VON MARILYN WOLFF

theaterlabor bremen
premiere am 3. märz 2007 um 20 uhr güterbahnhof/tor
weitere vorstellungen: 4. und 6. - 8. märz jeweils 20
karten: 0421 / 98 68 966 karten@theaterlab.de